

# S<sup>äch</sup>sisches Volksblatt Dresdenner Nachrichten

Gegründet 1856

**Besonderheiten bei Hühnern** bestimmen die Fütterung von Hühnern wesentlich. Hühner, z.B. durch Verzehr von Körnern, sind sehr empfindlich. Weil sie kein Verdauungsferment für Zellulose besitzen, kann es zu Verdauungsbeschwerden kommen.

Dresd u. Verlag: Lipsch & Reichert, Dresden-2. I. Marienstraße 38/39. Jemruf 25291. Postleitziffer 1005 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebamtes beim  
Oberpostdirektorium Dresden

Wespe aus der N. Westliche Nr. 7: 800 mm große  
(11 mm breit) 11,5 Kpl. Nachdruck nach Stettin R.  
Familienanzeigern u. Zeitungsgräben 800 mm  
große 8 Kpl. (11,5 mm) 10 Kpl. — Radierer  
aus mit Gelenkverschraubung gebrochen.  
Untersuchte Schädelideen werden nicht aufbewahrt

# Der 5. Reichsberufswettbewerb eröffnet

## 2.7 Millionen Reichsdeutsche im friedlichen Wettkampf

Berlin, 11. Februar

In einem der Bedeutung des Ereignisses entsprechenden feierlichen Rahmen fand am Freitagabend im Berliner Sportpalast eine große Kundgebung statt, mit der zum fünftenmal der Reichsberufswettkampf eröffnet wurde, der in diesem Jahre erstmals für alle schaffenden deutschen Volksgenossen des Reiches offen ist. Der Kampf soll nicht nur ein Bild des Leistungssstandes geben, sondern auch die noch schlummernden Arbeitskräfte der Nation wecken und zu einem vernünftigen Einsatz jedes arbeitenden Volksgenossen führen.

Mehr als 15 000 Angehörige der Werkscharen, Frauen aus den Betrieben, Hitlerjungen und BDM-Mädchen, füllten den festlich geschmückten Riesenraum und bereiteten dem Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen begeisterten Empfang. Mit der Olympiasinfonie wurde die Aufführung eröffnet. Anschließend nahm der Leiter des Reichsberufswettbewerbs, Obergebietsführer Klemann, das Wort. Er teilte mit, daß im letzten Jahre 1 800 000 Jugendliche zum Leistungswettbewerb gemeldet hatten.

Herrn Konrad Böhm, dem Vorsitzenden des Deutschen Jugendwettbewerbs, und dem Deutschen Jugendwettbewerb e.V. für die hervorragende Arbeit dankt. Heute konnte er eine Teilnehmerzahl von 2 702 888 melden. Die Zahl der Teilnehmer hat sich gegenüber dem Vorjahr also um fast eine Million vermehrt. Die Teilnehmerzahl der Jugendlichen allein ist weiter um 200 000 gestiegen, während die Zahl der erwachsenen Teilnehmer sich auf 618 767 erhöht.

Obergebietöffneter Axmann stellte dann die Gedanken heraus, die den Reichsberufswettkampf besonders kennzeichnen: Erstens der Reichsberufswettkampf und der Leistungswettkampf der Betriebe ist heute das lebendige Element im Arbeitsleben unseres Volkes. Jeder Teilnehmer befandet im freien Entschluß durch seinen persönlichen Einfluß, an dem großen Werk des Vierjahresplanes mitzuarbeiten. Zweitens: Die reichdeutsche Ausgabenstellung und die Auswertung der Ergebnisse ermöglichen einen klaren Überblick über die Leistungen in allen Berufen. Die Erkenntnis der Schwächen führt im gleichen Zuge zu ihrer Beseitigung. Das bedeutet in der Praxis eine Leistungsförderung. Die sozialpolitische Auswertung des Berufswettbewerbs hat und die erste Urlaubsstatistik der schaffenden Jugend gegeben. Durch die Erweiterung des Wettkampfes auf die Erwachsenen erhält diese Auswertung eine umgehauerte Erweiterung. Drittens: Der Berufswettkampf ermittelt nach dem Grundsatz der Betriebe, informelle eine Auslese. Die Tatsche, die Betriebe

#### **der Reichsjugendführer**

(Rechts von Dr. Sen auf Seite 2)

## **Das höhere Schulwesen neu geordnet**

**Abteilung im Herrenhaus von der 6. bis 8. Schulstufe - Geläb des Reichserziehungsministers**

#### **Section 11. Steiner**

**Berlin, II. Gesetz.**  
Der Reichsberziehungsminister verfülltlich einen Erfah-  
rung über Erziehung und Unterricht in der höheren Schule vom  
20. Januar 1888. Der Erfahrt weist auf die Form der Ober-  
schule für Knaben hin. Dabei ist vom 6. bis 8. Schuljahr eine  
Gabelung durchgeführt in einen naturwissenschaftlich-  
mathematischen und einen sprachlichen Zweig. Parallel, aber  
den Erfordernissen der Mädchenerziehung angepaßt, findet  
auch in der Oberfläche für Mädchen eine Teilung in sprach-  
liche und handwirtschaftliche Zweige statt. Im übrigen ist die  
Oberschule für Mädchen den Anforderungen, die das Leben  
an die deutsche Frau stellt, angeglichen. Im Hauptteil der  
Oberschule aber wird wegen der einheitlichen Grund-  
legung gemeinsamer Unterricht stattfinden.  
Außerdem unterscheidet der Erfahrt genau die Haupt- und  
Sonderformen der Schultypen, er nennt Höchstzahlen für  
den Klassenbestand, weist den Maximalaufschluß auf  
dem Lande ihren Platz zu und gibt besondere Stunden-  
zahlen für die einzelnen Schulen und Lehrsjächer an.

Bu Beginn des Urlasses werden folgende Geschäftspunkte in den Mittelpunkt gestellt:

„Durch eine Reihe von Erlassen habe ich seit dem Jahre 1888 die äußere und innere Umgestaltung des höheren Schulwesens eingeleitet und vorbereitet. Nachdem ich Ostern 1887 die Vereinfachung der zahlreichen Schulformen begonnen und durch den Erlass vom 20. März 1887 der höheren Schule neue Gehalt gegeben habe, welche ich nunmehr mit den nachstehenden Bestimmungen über Erziehung und Unterricht in der höheren Schule“ ihrer gesamten Arbeit Hiel und Weg. Ich lege damit in die Hand des Erziehers eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie kann nur dann erfüllt werden, wenn die Lehrerschaft der höheren Schule aus den neuen Bestimmungen Aufport und Verpflichtung für ihren Dienst an der deutschen Jugend entnimmt und im rechten Geist den nationalsozialistischen Erziehungsanwälten in die Tat umsetzt.“

nationalsozialistischen Erziehungswillen in die Lai umgesetzt. Ich erwarte voller Vertrauen auf die Einschätzbarkeit des deutschen Erziehers, daß er die ihm gestellte Aufgabe arbeitsfreudig in Angriff nimmt und zu gutem Riefe führt."

dungswesens erfordert, daß durch entsprechende Anforderungen an Schüler und Lehrer die Höhe ihrer Leistungen gesichert wird. Die gesamte Arbeit soll daher von vorn herein auf das Ziel der Reise ausgerichtet werden. Schüler, die leistungsunfähig sind oder offenkundige Willens- oder Charakter schwächen besitzen, sind von der höheren Schule

Die höheren Schulen sind grundsätzlich **Vollschulen**, die am das 4. oder 6. Volksschuljahr anschließen. Um jedoch für die leistungsfähige ländliche Jugend den Zugang zu höheren Schulen im weiten Rahmen herzustellen, bleibt nicht vollausgebauten Schulen als **Zubringschule** bestehen, die mit Klasse 1 beginnen und 2 bis 5 Jahre dagegen umfassen. Sie werden an eine benachbarte Vollschule angeschlossen.

Den besonderen Begabungsbildungen und Neigungen der männlichen Jugend entsprechend wird der Unterricht der Klassen 6 bis 8 in der Oberstufe für Jungen in einen naturwissenschaftlich-mathematischen und einen sprachlichen Zweig gegabelt, wobei im Hauptteil des Unterrichts beider Zweige gemeinsam ist, um die einheitliche Grundlegung des Unterrichts durch die Höheren berufsfundlichen Gruppen, die Biologie und die Reiseerziehung zu gewährleisten.

Mit der Gabelung eng verbunden sind die sprachlichen und naturwissenschaftlich-mathematischen Arbeitsgemeinschaften, die die Leistungsfähigkeit der Schulen begrenzen sollen. Ob das Gymnasium ist bedeutungsvoll, daß Griechisch in der Klasse 8 beginnt und bis zur obersten Klasse mit 5 Wochenstunden durchgeführt wird. Die letzte Fremdsprache ist das Englisch, das mit Klasse 8 beginnt. Außerdem haben die Schüler der Klassen 6 bis 8 Gelegenheit, außerhalb des Lehrplanmäßigen Unterrichts Französisch und 2 Wochenstunden zu betreiben.

## Der Rücktritt Gogas

Schneiter, als erwartet, hat die Regierung Goga, die seit Ende Dezember vorigen Jahres, also nur verhältnismäßig kurze Zeit, im Amt war, ein Ende gefunden. Die neue Wendung der rumänischen Politik hat allgemein überrascht. Hebt man den Gründen nach, so besagte schon die erste Wahlung, daß der Rücktritt außen-, inner- und wirtschaftspolitische Ursachen habe. Dieser Wortlaut wies darauf hin, daß ein ganzer Rattenkönig von Widerständen gewichter geworden war, als das Wollen des Ministerpräsidenten. Ameiseflos war Goga von den besten Absichten beseelt, in Rumänien Ordnung zu schaffen, die drängende Kundenfrage einer Lösung auszuführen und die zahlreichen verwirrten Probleme dieses jungen Landes in einer Richtung zu bereinigen, die einem klaren und ehrlichen nationalen Wollen entsprach. Er unternahm einen ersten Vorstoß zu neuen Ufern. Neben die Schwierigkeiten dieses Versuches konnte man sich freilich seiner Täuschung hingeben. Sie wurden auch in maßgedeckten deutschen Kreisen nicht verkannt. Goga stand vor einer Aufgabe, die sicher unlösbar war. Eine nicht unbegründete Skepsis trat später spürbar in Rumänien selbst zutage, und zwar ganz ausgeprägt auch bei solchen politischen Gruppen, auf deren Unterstützung Goga bei den für Anfang März geplanten Wahlen gehofft hatte. Die Neuwahlen sind zunächst vertagt worden, und es hat den Anschein, als sei auf längere Zeit hinaus in Rumänien nicht mit der Ausübung der Wahlrechte zu rechnen.

Eben dadurch waren Goga's Aussichten in Frage gestellt worden, daß die brittgrößte Partei des Landes, die Eisernen Garde Codreanu's, dem Ministerpräsidenten gegenüber eine sehr fahle Haltung einnahm. Dazu kamen mehr als unliebsame Zwischenfälle. Am vorletzen Sonntag zum Beispiel ereignete sich eine schwere Auseinandersetzung zwischen Codreanu-Leuten, die zu einer Wahlkundgebung fahren wollten, und Polizisten, die dies zu verhindern trachteten. Die Mitglieder der Eisernen Garde hielten das Vorgehen der Beamten für ungesehlich. Es kam zu einem Handgemenge, und zwei Mitglieder der Eisernen Garde wurden erschossen. Vorher schon waren führende Mitglieder der Eisernen Garde verhaftet gewesen. Auch das hatte große Verbitterung erzeugt. Codreanu unterscheidet sich von Goga dadurch, daß er eine allmäßliche innere Erneuerung des rumänischen Volkes herbeizuführen trachtet, während Goga sich mehr darauf bekränft, die Machtpositionen des Judentums zu be-

Richt nur Cobeanu, sondern auch die „Rumänische Front“ Valda - Voevoda lehnte nach einer langen Aussprache Valdas mit Goga die Zusammenarbeit ab. Obwohl sich die Rumänische Front von der Eisernen Garde in mancher Beziehung unterscheidet, waren doch die Gründe der Ablehnung ähnlich. Valda befürchtete gleichfalls, daß Goga sie noch eine Richtung erschöpfen werde. Seine Maßnahmen seien überstürzt und unvorbereitet, und man vermisse ein klares und durchdringendes Aufklärungsprogramm.

So fand die Regierung Goga bei den Wissenden der Kreise, auf die sie sich mit harten Fäusten münzen, keine ausreichende Gegenliebe. Aber auch das Judentum ließ die Maßnahmen der Goga-Regierung nicht einfach über sich ergehen, sondern war sich seiner Macht bewusst und setzte sie ein. Man darf nicht vergessen, daß die Juden in Rumänien zehn Prozent der Bevölkerung ausmachen. Sie beherrschten nach englischen Angaben 80 vom Hundert des rumänischen Wirtschaftslebens. Daher griffen sie zu einer infolge ihrer Stärke und Stellung im Lande sehr scharfen Waffe, nämlich der des Boykotts. Sie beschickten zum Beispiel die Getreide- und Viehmärkte in Bessarabien nicht mehr mit ihren Händlern, so daß die Bauern mit vollen Wagen wieder nach Hause fahren mußten. Das wiederum verängerte die Bauern, die hier größtenteils Anhänger der Christlichnationalen, der Partei Gogas, waren. Die jüdischen Dorfwirte machten an dem Lande ihren Einfluß geltend. In Bukarest hobe die Juden fast ihr ganzes Geld von den Banken ab. Sie dammerten Hartigeld, das auf diese Weise sehr knapp wurde, was wiederum gerade die Bauern zu spüren bekamen, und fausten überall Gold und Schmuckstücke auf. Weiter fügten sie ihren Schuldnern, kurz, ein umfangreicher und einschneidender Boykott, der teils passive Ressisten, teils unmittelbarer Angriff war, brachte Verwirrung und Misstimmungen. Dazu trat die internationale Verschärfung des Judentums auf den Plan. Wie haben mehrfach darüber berichtet, wie sich das Judentum hinter die Mindestrechte stieß, diese gefüllt für seine Zwecke missbrauchte, und in Genf und bei den weislichen Demokraten vorstellig wurde. Und mit Erfolg, wie man zugeben muß. England, Frankreich und die Vereinigten Staaten erhoben Einspruch in Bukarest. Das für Rumänien sehr günstige Rüstungsabkommen mit Frankreich geriet in Gefahr. Auch in der Tschechoslowakei mochte sich eine Verärgerung gegenüber dem rumänischen Freund bemerkbar. So wirkten gewichtige außen- und innerpolitische Gründe zusammen, und diesen vereinten umfangreichen Komplagen gelang es, die Regierung Goga zu Fall zu bringen. Dennoch lag die hauptsächlichste Schwäche der Regierung Goga auf einem anderen Gebiete. Seine Goga und Huber kan-

war seine Partei eine von vielen. Sie war nicht stark, und Goga verfügte auch nicht über eine feste Organisation im Lande. Eine Pyramide aber kann man nicht von oben nach unten bauen, sondern nur von unten nach oben. Was Goga fehlte, war die breite Grundlage einer Volksbewegung, die stark genug gewesen wäre, das Neue zu tragen und mit dem geschlossenen Willen einer gläubigen Bevölkerung zu führen. Wir kennen den Weg, den der Faschismus in Italien und der Nationalsozialismus in Deutschland gingen. Sie nahmen ihren Anfang aus neuen Weltanschauungen, aus einem neuen Geiste, der erst einzelne, dann immer wachsende Kreise an sich zog. Erst kam die Verankerung im Volle; sie war das Prämisse, und die Machtaufnahme stellte sich als Ergebnis dar. Autoritäre Volksregierungen müssen, das Leben alle Heilige getragen seien von den Kräften der Mutter-Landschaften im Volle. Sie müssen sich richten auf die körperliche Kraft der eigenen Idee und deren magnetischer Gewalt, auf einem ständigen Wachsen des Vertrauens, das bei Regierungseintritt als wichtigster politischer Faktor bereit vorbanden sein muss. Goga verlor einen anderen Weg zu geben. Er hatte keine entsprechende eigene Organisation und breite Bevölkerung hinter sich. Auf Konstruktionen anderer Art und fremde Kräfte glaubte sich seine Regierung hoffen zu können. Dieser Versuch war zum Scheitern verurteilt, wie er immer und überall schicksalhaft wird, auch wenn der beste nationale Wille die leitenden Männer bestellt.

So erscheint es als eine logische Folgerung aus dem ersten wichtigen Voraussetzungen, daß die Regierung Goga nur von kurzer Dauer war. Sie mußte der Summe der Bewegungen ihrer Gegner erliegen. Wir wissen nicht, welchen Weg die neue Regierung eingeschlagen wird, die bereits gesichtet und vereidigt worden ist. Ihre Absichten liegen noch nicht klar zugute. Aber es ist eine allgemeine Erfahrung aus der Geschichte aller Völker und Zeiten, daß nicht äußere Gewalten und Einflüsse, sondern die lebendigen Kräfte des eigenen Volkes die wertvollen Güter des Staates sind, und der Zusammenhang mit ihnen ist der sicherste Garant eines Regimes. Die Zukunft muß lehren, ob die neue Regierung zum Amman des diesen Zusammenhang findet.

## „Fälschungen führen das britische Volk irre“

Die rotspanische Agitation arbeitet mit riesigen Mitteln

London, 11. Februar.

Reuter verbreitete ein Interview eines seiner Korrespondenten mit General Franco. „Vorlauten“, bat damals General Franco erklärt, „existiert im Mittelmeer, aber nicht auf unserer Seite.“ Die zur Bekämpfung des Piratenunwesens im Mittelmeer von der französischen und der britischen Regierung ergriffenen Maßnahmen verkannten eine Realität, nämlich die der nationalen Kriegsführung. Ob man sie anerkenne oder nicht, hindere nicht daran, daß sie Tatsache sei.

Die britische Regierung ergriffen Maßnahmen seit gleich Null. Die sowjetrussischen oder sowjetrussischen Unterseeboote könnten immer ihre Höfen verlassen, um neutrale Schiffe anzugreifen. Das Meer sei so groß, daß Motten, indem sie Spaniolen nachlagerten, sich selbst auftrieben. Man dürfe weiterhin nicht vergessen, daß die spanischen Sowjets bereits mehr als 200 Millionen Goldmarken für Agitationssmedie in Europa ausgegeben hätten. Sobald ein sowjetrussisches Unterseeboot ein Schiff vertonte, trete dann dieser von den spanischen Sowjets bezahlte Apparat in Tätigkeit, und zwar in ganz Europa.

Der Eindruck, den das Verlegen eines britischen Schiffes in Großbritannien mache, sei die natürliche Reaktion eines Volkes, das gefährliche Rächerinnen erhatte. Die Reaktion in Großbritannien würde eine andere sein, wenn das Volk die Wahrheit erfahren würde. Die britische Nation sei das Opfer der roten Fälschungsstaat. Tatsache sei, daß rote Schiffe auch unter britischer Flagge die See befahren. Er, General Franco, glaube, daß die Kernfrage die sei, ob Schiffe unter dieser falschen Flagge Jahren könnten.

### Keine Ergebnisse vor dem 20. Februar

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Februar.

In offiziellen römischen Kreisen glaubt man, wie die italienische Presse schreibt, nicht, daß noch vor der Reichstagrede des Führers am 20. Februar die Befreiungen, die

## Neben 1/2 Million junge Ausländer haben das Dritte Reich

Der Reichsjugendführer über den Anteil der Jugend an der Volksverständigung

Berlin, 11. Februar.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach empfing einen Mitarbeiter der „Reichszeitung“ zu einer längeren Unterhaltung. Ganz besonders wurde der Reichsjugendführer darüber den Verständigungsbestrebungen von Volk zu Volk zu.

„Seit 1933“, so führte er aus, „findet über eine halbe Million Jungen und Mädchen aus fremden Ländern nach Deutschland ein, um in Lager und Jugendbergen mit deutschen Jungen und Mädchen zusammen zu sein. Die Zahl der jungen Ausländer, die das Dritte Reich betrachten, war 1938 natürlich sehr gering. Aber schon 1934 verblieben die Wirkungen der Hebe und die Zahl der Ausländer stieg schon in die Schaffausende. 1935 zählte unsere Stadtkirche 178 000 Geflüchtete. 1936 stieg die Zahl auf 224 000, und 1937 waren es 235 000 junge Ausländer, die Gäste der deutschen Jugend waren. Von diesen Ausländern übernachteten 1935 106 500 in Jugendbergen der NSDAP. 1936 stieg die Zahl auf 196 500 und hat 1937 200 000 überschritten.“

„Wenn wir es heute in den anderen Ländern nur mit den Menschen von 1918, den Männern von Versailles zu tun hätten, dann wäre jede Unterhaltung über die Grenze hinweg sinnlos. Dann wäre das Wort „Verständigung“ in einem solchen Gespräch recht gesellschaftlich, denn wie würden es ja gegenüber Menschen aussprechen, die sich gar nicht verständigen wollen, sondern die uns unterwerfen wollen. Gegenüber solchen Gegnern in anderen Ländern gibt es nur die Politik des Abstandes, oder die der ihm ähnlichen Kapitulation als Pax Romana. Wenn wir die heutige deutsche Jugend mit ihrer festen Glaubung in alle geistigen und praktischen Erkenntnisse des Nationalsozialismus in einen Gedankenaustausch mit Menschen anderer Länder treten lassen,

dann wollen wir selber Paläste nach Verträgen machen. Wir lämmern und gar nicht um die Streitfragen des Tages. Wir wollen, daß wir uns mit den Menschen gegenüber kennen lernen, die nicht mehr im Range des Diploms von Berthold stehen. Das ist alles, ist aber für jede Seite recht viel.“

„Man darf sich nicht vorstellen, daß die jungen Menschen, wenn sie in einem deutsch-französischen, deutsch-englischen oder deutsch-italienischen Gemeinschaftsblätter zusammenkommen, nun gleich über Obens Blößfrage zum Weltkrieg oder über Handelsverträge oder die Generäle Tsching oder vergleichbare diplomatische Probleme sprechen. Das erste Gemeinsame ist der Sport und der Willen zur körperlichen Erziehung. Dann sprechen diese jungen Menschen über den in allen Ländern bemerkbaren Handel in der moralischen Erziehung der Jugend, der sich dank der gemeinsamen Pflege des Sports eingesetzt hat.“

„Und wenn nun hier ein Junge aus Deutschland und dort ein Junge aus Frankreich, hier ein Wädel aus Deutschland und dort ein Wädel aus England sich persönlich näher zusammenfinden, wenn die Kinder den Blick in ein fremdes Elternhaus tun, dann lernen sie verstehen, wie die andere Nation ist. Wenn sie nach Hause kommen, prüfen sie ihre Erkenntnisse an dem, was sie auch in der Heimat an Neuem entdecken. So bilden sich Menschen mit wirklichem Wissen um die Welt und um die Völker. Solche Menschen brauchen heute alle Nationen.“

„Ich habe bei diesem Jugendaustausch nicht etwa ein bestimmtes politisches System, als ob nur Deutsche und Italiener, Deutsche und Japaner oder Jugend der Antikommunisten zusammenkommen sollte. Wir kennen nur ein soziales Element unter den Völkern, das ist Genseitigkeit und Toleranz. Und hinaus ist uns die Jugend jeder Nation willkommen, und wir sind froh, wenn wir die Jugend jeder Nation in ihrer Heimat kennenzulernen können.“

### Der Koblenzer Besetzungschaudenprozeß

Koblenz, 11. Februar.

Am Donnerstag wurden die rechtlichen Besetzungsabschäden vor der Großen Staatsanwaltschaft verhandelt. Im Falle der Angeklagten John und Dr. Müller steht im großen und ganzen Auslaste gegen Auslaste. Der frühere Oberstadtkonsistorialrat John ist schuldig, sich als leitender Beamter des Koblenzer Besetzungsamtes einer Reihe von unfairen Handlungen schuldig gemacht zu haben. Mit dem Angeklagten Dr. Müller, der damals Syndikus des Rheinischen Hoteliersverbands war, hatte John eine Abmachung auf prozentuale Beteiligung an den Honoraren, die Müller von den Besetzungsabschäden bekommen würde. Dabei schaute man sich auch nicht, von vornherein ausdrücklich Sachen zu betreiben. So muhte z. B. der Koblenzer Hotelier Schömann 700 RM. Honorar an Müller und 400 RM. Gerichtsgebühren bezahlen, ohne einen Pfennig an Entschädigungsgeldern zu bekommen.

Bei den letzten Schadensfällen handelt es sich um zwei Koblenzer Walfanggeschäfte, die ihre Schäden nicht rechtzeitig anmelden hatten. Durch wahrheitswidrige Behauptungen und konstruktive Beweise wurde die Ansprache „bereinigt“, so daß das Reich in diesen Fällen im ganzen 28 000 RM. auszahlen mußte. Müller bekam „Honorare“ von zusammen 2800 RM., an denen John verabschiedet und somit prozentual beteiligt wurde. Der Angeklagte Dr. Müller berichtet, gewußt zu haben, daß mit betrügerischen Mitteln gearbeitet werden. Er schied als Schuld aus John. Den beiden zivilrechtlichen vollkommen entgegengesetzten Auslasten des Dr. Müller in der Voruntersuchung entgegen. Der Rechtsanwalt Dr. Wirth, der Deponent des Besetzungsamtes war, wurde im Laufe des vergangenen Jahres von seinem früheren Untergenannten John stark belastet. Dieser Rechtsanwalt erklärte, nur John habe um alle Auslastungsabschläge gewußt, und er, Dr. Wirth, würde nie wieder die Dinge unterschreiten haben, wenn er gewußt hätte, daß sie nicht in Ordnung gingen.

### Richtigkeitsbeschwerde gegen Jacobs Freispruch

Wien, 11. Februar.

Staatsanwalt Dr. Pulpan hat gegen den Freispruch Gehirnrich Eduard Jacob die Richtigkeitsbeschwerde an den Obersten Gerichtshof erhoben. Der anscheinendige Prozeß gegen die jüdische Schlesierfamilie wird also noch eins mal vor der höchsten österreichischen Gerichtshöfe aufergestellt werden.

### Sowjetflugzeug über Finnland

Helsinki, 11. Februar.

Am Freitagvormittag 10 Uhr flog ein sowjetrussisches Flugzeug auf der finnischen Banabenge weit über finnischen Gebiet bis zum südlichen Territorium, also etwa 20 Kilometer südlich der finnischen Grenze, wo es in Richtung Kronstadt flog. Es wurde von finnischen Grenztruppen unter Feuer genommen, die es jedoch nicht zur Landung amischen konnten. Der finnische Soldat in Moskau wurde von der finnischen Regierung beantragt, Freistell eingezogen.

Wir meldeten in der letzten Zeit sowjetrussischen Grenzverletzungen am laufenden Bande. Wie war es mit den „Spionen“, die über Schweden hinwegkamen? Haben sie chinesische Grenzposten vielleicht nur ein Spionagespiel getrieben, als sie das Heuer der sowjetrussischen Grenztruppen auf den vereinbarten Grenzposten erwähnen? Nur alle, die sich noch keinen Volkspatriotismus in die Augen kreuzen lassen, liegen die wahren Hintergründe all dieser sowjetrussischen Grenzverletzungen klar zu Tage: es sind systematische Verluste, Erkundigungen über militärische und wirtschaftliche Geheimnisse anzustellen.

## „Höchstleistung unabweisbares Gebot“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht zur Eröffnung des Reichsberufswettbewerbs

(Fortschreibung von Seite 1)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kennzeichnete in seiner Rede, die im wesentlichen der grundsätzlichen Bedeutung des Berufswettbewerbs gewidmet war, als den besonders gefährlichen Feind jeden Fortschritts die Trägheit. Das Wirtschaftsüberleben bedeutet Trägheit Unfähigkeit. Es bleibt darum, wenn anders das Volk einem Aufstieg entgegengehen und nicht erstarren und ersterben sollte, gar nichts anderes übrig, als diese Trägheit des Menschen in unaufhörlichem Kampfe zu überwinden. Unfähigkeiten sei der wirtschaftliche Ruhm des Berufswettbewerbs, und zwar um so mehr, als bei dem grandiosen Aufbauwerk des Führers auf Jahrzehnte hinaus so viel Arbeit zu leisten sei, daß es gar nicht so sehr die Geld wie an menschlicher Arbeitskraft fehlt. Deshalb sei Höchstleistung ein unabwiesbares Gebot. Schließlich sei der Weltkampf auch das beste Mittel zur Überwindung von Gegenden und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Außerdem sei, wo die Weltkreis ein herliches Leben auf.

Der Erfolg der bisherigen Wettkämpfe habe diesen Grundsätzen vollkommen recht gegeben. Es sei ein wunderlicher Erfolg, daß fast sämtliche in Betracht kommenden Jugendlichen in Deutschland an diesem Wettbewerb freiwillig teilnehmen und darüber hinaus nicht weniger als 800 000 ehrenamtliche Helfer zur Verfügung ständen. Nicht minder ansehnlich sei die Beteiligung von 800 000 Erwachsenen. Dr. Ley gab in diesem Zusammenhang seiner Überzeugung Ausdruck, daß in einigen Jahren der Berufswettbewerb für alle Schaffenden Wirklichkeit sein werde. Es falle ihm mit Stolz, daß alle Berufskräfte, vor allem auch Handwerk und Handel, teilnehmen, und daß ferner der Reichswirtschaftsminister von sich aus darauf hingewiesen habe, wie wichtig gerade auch die Beteiligung der öffentlichen Betriebe am Berufswettbewerb sei.

Zur Jugend gewendet, betonte Dr. Ley: „Es ist beim großen Dienst, deutsche Jugend“, so rief er aus, „daß du unter Volk als Vorbild zu diesem Berufswettbewerb aufgerufen bist!“ Der Reichsorganisationsleiter wußt abdrücklich darauf hin, daß alle unsere Wahlen um den sozialen Wiederaufbau erst dann den vollen Erfolg haben werden, wenn Deutschland genügend Raum zur Verfügung steht. Aber auch schon aus moralischen Gründen erhebt unser Volk den Anspruch darauf, mit den anderen Nationen der Erde gleichgestellt zu sein. Unter stürmischer Aufführung erklärte Dr. Ley, daß der Führer mit der deutschen Forde-

rung nach Raum und Kolonien das ganze Volk bis zum letzten Arbeiter hinter sich habe.

### Deutsche Autofirmen in Genf

Genf, 11. Februar.

Im Genfer Ausstellungsgebäude wurde Freitagmorgen der 15. Internationale Automobilstand durch Bundesrat Ritter eröffnet. Die Genfer Ausstellung bringt wieder eine reizvolle und repräsentative Ausstellungswelt, auf der bekannte Namen aus den Hauptproduktionsländern Deutschlands, England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten mit ihren neuesten Typen vertreten sind. Zahlreiche deutsche Firmen sind vertreten, die dem deutschen Kraftfahrzeugbau die Beachtung schenken, die ihm kommt.

## Der Chef der Mitteldeutschland-GPA „besuchte“ Budenko

Mehrere Aussprüche - Polnische Angaben des Chauffeurs

Bukarest, 11. Februar.

Gestand es schon seit Tagen unter Zweifel, daß der Vertreter der sowjetrussischen Nachrichtenagentur Tass in Bukarest, Bobrow, als erwiesener GPU-Agent an dem Verschwinden Budenkos, der nach neueren Feststellungen eigentlich Smirnow曰く sich und seine GPU-Bauauftragster war, wahrscheinlich beteiligt ist, so haben jetzt neue Ergebnisse der rumänischen Untersuchungsbehörden einen weiteren Beweis dafür erbracht, daß es sich um eine reine GPU-Affäre gehandelt handelt.

Die Untersuchungsbehörden haben nämlich festgestellt, daß drei Tage vor dem Verschwinden Budenkos der Chef der GPU für Mitteldeutschland, Tatarakow, die rumänische Grenze überquerte, um in Richtung Kronstadt zu reisen. Der Chef der sowjetrussischen Grenzpolizei in Tschernowitz, der ebenfalls Budenko überwacht wurde. Eine legte behördliche Bekleidung gekleidet und gar nicht um die Kreisgrenzen des Tages. Wie kam er nach Tschernowitz? Haben sie nicht mehrere Tausend Kilometer zurückgelegt?

gleichen Zeit von dem Tschernowitz und GPU-Mann Budenko überwacht wurde. Eine legte behördliche Bekleidung gekleidet und gar nicht um die Kreisgrenzen des Tages gekommen. Wie kam er nach Tschernowitz? Haben sie nicht mehrere Tausend Kilometer zurückgelegt?

Die rumänischen Untersuchungsbehörden sind jetzt endgültig zu der Überzeugung gekommen, daß der Chauffeur der Sowjetpolizei eine falsche Aussage machte, als er behauptete, Budenko am Sonntagabend nach Danzig gefahren zu haben. Nach einer Haftangestellung hat sich in Bukarest

Das Panzerschiff „Deutschland“ traf am Freitagvormittag nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder in seinem Heimathafen Wilhelmshaven ein. Das Schiff war Anfang Oktober von Wilhelmshaven ausgelaufen und hatte über vier Monate in den spanischen Gewässern und im Mittelmeer Dienst getan.

# Reich und Reich und Reich

rechte machen. Wir  
en des Tages. Wir  
gegenstellt zu den  
dien von Berufsschule  
reicht viel."

reichen Menschen,  
tisch-englischen oder  
zusammenkommen,  
Beruf oder über  
die Gemeinsame ist  
ihren Erziehung.  
ber den in allen  
malischen Gestaltung  
Völker des Sports

deutschland und dort  
el aus Deutschland.  
erschlich näher zu  
id in ein strenges  
nen, wie die andere  
prägen sie ihre Er-  
Heimat an Neuen  
erlichem Wissen um  
chen brauchen heute

nicht etwa ein be-  
Deutsche und Na-  
end der Autonomie  
nur ein sozia-  
sowjetische Land. Dar-  
t Nation will  
die Jugend jeder  
nen."

## Höhlenprozeß

11. Februar.  
en Besatzungs-  
samer verhandelt.  
Wüller steht im  
lager. Der frühere  
sich als leitender  
einer Reihe von  
gemacht zu haben.  
mals Sonderaus des  
die John eine Ab-  
lung an den  
bergschädigten be-  
nicht von vorne-  
treiben. Es mußte  
M. Honorar an  
nahmen, ohne einen  
ommen.

ell es sich um zwei  
re Schäden nicht  
herrschaftswidrige Be-  
urde die Fraktion  
fallen im ganzen  
am "Honore" von  
verzweigungsmaß-  
Dr. Müller be-  
erischen Mitteln ge-  
ll auf John. Dem  
rechte Auslagen des  
gegen. Der neue  
kamtes war, wurde  
n, seinem früheren  
er Neuge erklärt,  
e gewußt, und er  
scherchieden haben,  
rdnung gingen.

## Wobis Freisprech

11. Februar.  
gen den Freisprech  
ettschwerde  
er anscheineregrade  
wird also noch ein  
hinkanz außerord

## Finnland

11. Februar.  
ein sowjetisches  
weit über Finnisch-  
eine 20 Kilometer  
Richtung Arostadt  
Grenzen unter  
Zubung zwingen  
man wurde von der  
eingezogen.

sowjetische Grenze  
ie war es mit den  
wegwüsten? Haben  
ein Thüringerland  
gen aus dem verloren  
noch keinen Volls-  
liegen die wahren  
Grenzverletzungen  
auch, Erfindungen  
misse anzustellen.

## Budenko

und Wirkungen  
die behörliche Heft-  
n und dem Chanc-  
twagen war, in dem  
e. Gleichzeitig mit  
schwunden.

ber sind jetzt end-  
ch der Chauffeur der  
age mache, als er  
nach Hause gefahren  
sich in Widersprüche

am Freitagvor-  
wieder in seinem  
Schiff war Anfang  
en und hatte über  
en und im Mittel-

## Der Aufbau der höheren Schule im Deutschen Reich

**Haupt- und Sonderformen - Höchstzahlen für Klassenbesuch - Ausbauschule auf dem Land**

(Fortsetzung von Seite 1)

Der höhere Aufbau der höheren Schule stellt sich wie folgt dar:

### A. Hauptform

#### I. Oberschule für Jungen

1. grundständig, mit den Klassen 1 bis 8. Die Oberschule (Klassen 6 bis 8) jeder Schule ist grundständig gegabelt:

- a) naturwissenschaftlich-mathematischer Zweig.
- b) sprachlicher Zweig.

Dazu kommen Arbeitsgemeinschaften:

- a) in Naturwissenschaften und Mathematik,
- b) in einer lebenden Fremdsprache.

2. Ausbauform, mit den Klassen 8 bis 8 (Ausbauschule). Die Oberstufe ist nicht gegabelt. Pflichtsprachen: Englisch, Latein.

#### II. Oberschule für Mädchen

1. grundständig, mit den Klassen 1 bis 8. Die Oberschule hat zwei Formen:

- a) handwirtschaftliche Form,
- b) sprachliche Form.

Pflichtsprachen: Bei a) Englisch, bei b) Englisch und Latein oder eine weitere lebende Fremdsprache.

Möglingsprachen: Bei a) keine, bei b) eine lebende Fremdsprache oder Latein.

2. Ausbauform, mit den Klassen 8 bis 8 (Ausbauschule). Die Oberstufe hat die handwirtschaftliche Form.

### B. Sonderform

Gymnasium für Jungen, grundständig, mit den Klassen 1 bis 8. Die Oberstufe ist nicht gegabelt. Pflichtsprachen: Latein, Griechisch, Englisch.

Zur Sicherung der Leistungshöhe dürfen fortan die Klassen der Unterstufe (1. und 2. Klasse) nicht mehr als 40, die der

Mittelstufe (3. bis 5. Klasse) nicht über 35 und die der Oberstufe (6. bis 8. Klasse) nicht mehr als 25 Schüler haben. Schülerräume umfassen. An der grundständigen Oberschule für Jungen müssen auf der Oberstufe grundsätzlich beide Bildungswege vorhanden sein, während die Oberstufe für Mädchen zwischen beiden Formen wählen oder beide einschließen kann.

Die Oberschule in Ausbauform (Ausbauschule) soll in ländlicher Umgebung körperlich leistungsfähige, begabte und kreativitätswertvolle Jugendliche aus allen Schichten unseres Volkes zusammenführen und zur Welt führen. Damit öffnet sich vor allem auch den Kindern der an das Land gebundenen Volksgruppen der Weg zur höheren Schule, der ihnen sonst erschwert würde. Die dadurch erforderliche gemeinsame Unterbringung der Schüler in Verbindung mit der Schule auf der Grundlage nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit bestimmt in hohem Maße Lebensform, Arbeitsweise und Unterricht und gewährleistet einen besonders nachhaltigen Erziehungserfolg.

Der Erlass bringt dann weiter die genauen Stundenfasseln für die einzelnen Schulformen, während die Stunden für die einzelnen Fächer demnächst in Stundenform herauskommen werden. Im einzelnen ist von den Stundenfasseln hervorzuheben, daß sämtliche höheren Schulen für Jungen wöchentlich 5 Stunden Leibeserziehung haben werden. Zum übrigen ist die Leibeserziehung in dem Erlass bezwegen nicht besonders behandelt, weil die Richtlinien für die Leibeserziehung an Jungen schulen vom 14. September 1937 bereits die neue Art der Leibeserziehung an allen Schulen, also sowohl der Volks-, als auch der höheren Schule, in gleicher Weise gebracht hat. Die Oberschule für Mädchen hat in den Klassen 1 bis 8 ebenfalls fünf wöchentliche Stunden Leibeserziehung, die sich in den letzten drei Klassen in der handwirtschaftlichen Form und in der Ausbauform auf zwei, in der sprachlichen auf vier verringern. Daraufzuhaben ist die erhöhte Stundenzahl der deutschkundlichen Fächer, also Deutsch, Geschichte und Erdkunde, bei allen Schulfächer. Auch die musischen Fächer, Kunstunterricht und Musik, haben eine entsprechende Hervorhebung erhalten.

## Bedung selbstverantwortlicher Entscheidung

In einer grundlegenden Einführung behandelt der Erlass den Standort unserer höheren Schulen im nationalsozialistischen Staat. Es heißt hierin eingangs:

Die deutsche Schule ist ein Teil der nationalsozialistischen Erziehungsaufgabe. Sie hat die Aufgabe, im Verein mit den anderen Erziehungsmitteln des Volkes, aber mit den ihr eigenständlichen Erziehungsmitteln, den nationalsozialistischen Menschen zu formen. Alle echte Bildung kommt aus dem Leben, und Leben kann nur durch Leben entzündet werden. Wenn der Nationalsozialismus den Vorhang des Lebens und der Tat vor allen Sphären der Erziehung und Bildung behauptet, dann spricht er das Gelehrte der Entwicklung jeder großen Kultur aus. Politisches Handeln ist die Stiftung einer neuen Ordnung. Bevor von einer neuen Erziehung die Rede sein kann, muß die Ordnung, der überzeugende Kraft innerwesen, geschaffen sein. Der Staat Adolf Hitlers ist darum zum Erziehungshaushalt geworden, weil der Führer durch die Schöpfung seines Reiches die Kraft seines Volkes in einem einzigen politischen Willen, in einer einzigen, alle durchdringenden Weltanschauung zusammenfaßt und damit wieder große und sinnvolle Erziehung möglich macht.

Es wird dann weiter im einzelnen ausgeführt, daß die Schule ihre Aufgabe nur in der Front der nationalsozialistischen Erziehungsaufgabe hat. Weiter heißt es: Es ist nicht immer richtig verstandene Eigenart der höheren Schule, daß sie ihr Erziehungsziel in besonderer Weise mit den Mitteln des Erkennens erstrebt. Der Nationalsozialismus übernimmt diese Erziehungsform nicht als ein überlebensfeind aus einer intellektuellen Epoche, sondern er begründet sie aus seinem eigenen Erziehungsbedürfnissen. Indem der Schüler nicht nur fertige Ergebnisse übermittelt bekommt, indem er veranlaßt wird, den Vorgang des Erkennens und Verstehens in sich selbst zu vollziehen, soll in ihm die Fähigkeit zu eigener, selbstverantwortlicher Entscheidung geweckt werden.

Wenn der Unterricht aus dem Leben herauskommt, d. h. wenn er an die Umwelt des Schülers, an seine Erfahrung- und Vorstellungswelt anknüpft, wenn ihm echte Aufgaben gestellt werden und die Möglichkeiten, sie anzupaten, dann will und wird er auch lernen, ohne der Gefahr der Unfähigkeit und Verstreitung zu erliegen. Und er wird in einer solchen

Schule auch dann willig lernen, wenn er einmal den Zusammenhang des Gelernten mit seiner Welt noch nicht einschätzen vermögt. Das durch einen in diesem Sinne lebensnahen und lehrreich gewonnenen Bild wird nie vergleichbar erworben sein, es wird das jugendliche Gehirn nicht belasten, sondern Willen und Phantasie des Schülers beleben und seinen Geschäftsfeld erweitern. Es gibt keine echte geistige Aufnahmefähigkeit ohne Leidenschaft, ohne Beteiligung des Willens und des Begeisterung, das Künsten von seinen Verbündeten und allen benachbarten Mächten hinzugehören. Das Lernen kann hängen nicht nur vom Verstande, sondern wesentlich von diesen schöpferischen Kräften ab — auch darum ist aller Unterricht Erziehung.

## Rath Tempelhof der bedeutendste deutsche Flughafen

### Die Bedeutung des Luftfahrtbalens Rhein-Main für Flug- und Luftschiffverkehr

Frankfurt a. M., 11. Februar.

Mit der Fertigstellung des zweiten Luftschiffbahns ist der nächste Schritt im Ausbau des Luftfahrtbalens Rhein-Main getan. Nach dem Streckenplan der Deutschen Luftschiffbau 1937 der Flughäfen Rhein-Main nach Berlin-Tempelhof der Flughäfen Deutschlands geworden, der die meisten planmäßigen Flugverbindungen hat, mehr als Hamburg, Köln und München. Kennzeichnend für den Charakter des Hofes sind die großen durchgehenden Linien ohne Zwischenlandung, so die doppelte durchgehende Verbindung nach Berlin, vor allem die Linien Rhein-Main-Paris, Rhein-Main-London, Rhein-Main-Moskau. Bei dem Luftschiffbahnen ist festzuhalten, daß die Entwicklung des Heppelindienes bis zur Katastrophe des Hindenburg alle Erwartungen übertrafen hatte. Sämtliche Fernfahrten der eingesetzten Schiffe wurden planmäßig durchgeführt. Ein großer Schritt auf dem Wege der Eigentümlichkeit wird getan. Das Ausland nahm in wachendem Maße Anteil.

Im weiteren Ausbau des Hafens ist nun die zweite Einzelhalle im Entstehen. Die neue Halle entspricht in ihren Abmessungen etwa der Halle I, in der jetzt LZ "Graf Zeppelin"

## Der polnische Außenminister fährt nach Rom

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Februar.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat den polnischen Außenminister, Oberst Beck, zu einem Besuch der italienischen Hauptstadt eingeladen. Amtlich wird nunmehr bekanntgegeben, daß Oberst Beck diese Einladung angenommen hat. Neben den Zeitpunkten der Reise konnte bisher allerdings nur der unbestimmte Termin Ende Februar oder anfangs März in Erfahrung gebracht werden. Als Zweck des Besuchs wird die ernste Verstärkung der freundschaftlichen Zusammenarbeit beider Völker angegeben. Vielleicht glaubt man, daß dieser Besuch in Zusammenhang steht mit den ersten Kämpfen in Warschau. Hätte jedoch Befreiungen zwischen Oberst Beck und dem ungarischen Reichsverweser von Görlitz. Besondere Interessen sollen sein, wie man in Rom ausdrücklich betont, nicht vorgelesen.

### Trägt er die Unterschrift Mosbachs?

Prag, 11. Februar.

Am Donnerstag hielt die slowakische Volkspartei in Roßendorf eine Bezirkstagung ab, auf der Vater Hlinka mit dem Kampfwege der slowakischen Volkspartei befriedigt. Er erklärt u. a.: „Aufgang Junct d. T. kommen Abordnungen aus Amerika und bringen das Original des Pragburger Vertrages. Ich werde mit diesem Vertrag nach Prag fahren und den Präsidenten und die Regierung fragen, ob die Unterschrift auf dem Vertrag von Pragburg die Macht übertragen ist oder nicht. Der Pragburger Vertrag ist ein Programm, mit dem wir in diesem Jahre zu einem Angriff übergehen werden, wie ihn die Slowaken noch nicht hab.“

### Infolge der rumänischen Krise . . .

Belgrad, 11. Februar.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird die Konferenz des Balkanbundes in Kufra infolge der rumänischen Regierungsumbildung wahrscheinlich erneut um eine Woche verschoben werden.

### Tatarescu übernimmt sein Amt

Bukarest, 11. Februar.

Tatarescu übernahm am Freitag das rumänische Außenministeramt. Man betrachtet die Übernahme durch Tatarescu als eine Garantie für die Fortführung der traditionellen rumänischen Außenpolitik. Wie man allgemein bewußt, daß Ministerpräsident Mircea Eliade bei der Eidseidlegung vor König Carol erklärt, die neue Regierung wolle im Innern das Land betrieben und nach außen das Vertratzen fröhlig, das Kämpfen von seinen Verbündeten und allen benachbarten Mächten hinzugehen, mit denen es in guter Eintracht leben wolle. Im Außenfeld ist eine allgemeine Friedenssicherung nach Möglichkeit ihre Freundschaften vermehren.

untergebracht ist. Ihre Bauweise ist insfern anders, als das Eisenbahnwerk mit seinem Mauerwerk angeschaut wird an Stelle der Halle I verbanden Platten. Die Werkstätten und Bürogebäude mit Volk und Soldatenhäusern müssen wesentlich vergrößert werden. Selbstverständlich müssen auch Straßen und Fußgängerwege, Gleisführungen, Parkplätze, unterirdische Leitungen usw. neu erbaut bzw. angelegt werden. Der Aufschwungsvorrichtung (das Eisenbahn) hängt in der Halle I in der Dokumentation sind Erfahrungen, die in der Halle I gemacht wurden, augenfällig. Zur Erweiterung des Flughafenareals mussten größere Böschungen abgeholt werden. Weitere wurde die Errichtung eines Schwungrades mit Schienenanlagen für zweite Luftschiffe notwendig. Der Gesamtflugplatz umfaßt 500 Hektar.

Aegypten feiert den Geburtstag seines Königs. ganz Aegypten feierte am Freitag den Geburtstag des Königs. Am diesem Anlaß fanden verschiedene Empfänge statt. Die Studenten und die Jugendorganisationen veranstalteten Fackelzüge. Am Abend fand ein großes Feuerwerk statt.

Die Schule entschloß, zumal schon von früh an viele E. T. A. Hoffmann seine bevorzugte Zeitkunst gebildet.

Und aber wurde auch Otto Ludwig Schaffern von ganz anderer her als der romantischen Schule beeinflusst. Schafferns Dramen, dem Knaben bereits bekannt, wurden dem Manne bald das starke Begengewicht, und längst, ehe es ihm selbst voll bewußt wurde, hatte jener Kampf eingesetzt, der schließlich in seinem leidenschaftlichen und realistischen Drama "Der Großvater" und der mit einer in der deutschen Literatur ganz neuen Treffsicherheit der Schicksalsentwicklung durchgeföhrten Erzählung "Zwischen Himmel und Erde" seine Siege erfocht. Mit seinen Dramen aber konnte Otto Ludwig — den Eduard Mörike in Dresden durch eine Vorstellung als völlig unbekannt einem größeren und einflußreichen Kreise vorgestellt — zum bedeutendsten Dramatiker der Zeit neben Hebbel aufrücken, obgleich er nicht nur in den Jahren der Durchgesogenheit im sozialistischen Theater, sondern auch nach den erfolgreichen Aufführungen seines "Großvaters", seinem biblischen Trauerspiel "Die Massalda" in Dresden ein Leben führte, das in völlem Gegenseit zu dem glanzvollen Hebbels in Wien stand. Otto Ludwig blieb zeitgleich eine jener stillen und bescheidenen Naturen, die völlig hinter ihrem Werk zurücktreten. Immerhin hatten die endlichen erfreulichen Erfolge mit dazu beigetragen, daß ihm das landshaftliche reizvoll gelegene und durch eine feinlinige Kulturnadition ausgezeichnete Dresden eine zweite Heimat werden konnte. Ein südländliches Familieneben mündete ihm auch jener wirkungsvolle Hang zur Selbstverständlichkeit ein. Doch hatten Kreativität und der lange Kampf um seine Kunst ihn früh schon aufgerufen. Und als nach den Erfolgen der beiden Dramen an der Dresdner Bühne wieder sein Glück sich von ihm wandte, neben der Kreativität noch höhere Pot- und Existenzsorgen tiefere Schatten in sein Leben gesetzt hatten, war die Kraft seines Lebens bald abgelaufen. Am 25. Februar 1935, etwa ein Vierteljahr nach Hebbels Tode, wurde Otto Ludwig auf dem alten Trinitatiskirchhof in Dresden begraben.

Wenn man in Dresden durch die schönen, stillen Anlagen der Bürgerweise geht, findet man heute etwas abseits von den Hauptwegen zwischen alten Bäumen fast geisterhaft aus dem dunklen Grund aufsteigend, aus weitem Stein eine Herme, ein Gesicht voll von den heißen langen Leidens und doch verklärt von einem Hinstellungsblick, das allen Kampf und alle Leidenschaft des wahren Denkers und Künstlers gleichsam und nur ohnen lassen will. Wehr als nur einen Namen steht man die Büchstaben "Otto Ludwig". Und geht weiter, erster weiter, von jenem "eigenartig Geheimnisvollen" der geistigen Persönlichkeit" dieses deutschen Dichters aus Thüringen berührt.

## Der Dichter Thüringens / Zu Otto Ludwigs 125. Geburtstag am 12. Februar

Von der fränkisch-thüringischen Grenze, wo die Quellen

späterer großer Flüsse sich noch zu beschlebenden Bächen zusammen, die durch die waldigen Höhen rieben, kommt der Dichter Otto Ludwig. In Eisfeld, einem der kleinen Städte des Herzogtums Sachsen-Hildburghausen, wurde er am 12. Februar 1818 (also im gleichen Jahre wie Hebbel) geboren. Viehlich nennt man die Thüringer Landschaft und lieblich erscheint sie Wunderen und Sommergärten, die hier zwischen Wora und Taale ein paar Wochen anbringen. Aber wer sie in Winter- und Schneestürmen kennlernt, der erhält auch etwas anderes Element, das neben der Romantik allem Thüringischen innewohnt. Und wer gar etwas näher in den Bereich der nach außen oft "grüblich" verschlossenen "Wald- und Gebüschen" der Gegend getreten ist, der weiß, daß das heitere poetische Gemüt leidenschaftliche Kräfte verbirgt, die im Ringen miteinander bald die äußersten Gegenstände zusammenziehen, bald in Hass oder Liebe geheime Geheimnisse ihres Waldberghofs zu sprengen suchen. Eines Tages kommen die verborgenen Geheimnisse bei dem über jene Antak die unerwartet zum Ausbruch. Dann gibt es Kämpfe und Auseinandersetzungen, wie sie Otto Ludwig als Knabe erlebt, als das halbe Städtchen sich gegen seinen Vater, den Vorstand des Eisfelder Stadtrichters, erhob und nicht mehr Ruhe gab, bis auch die innere Leidenschaft dieses Kleinstadtpatrioten Ernst Friedrich Ludwig gebro



**Unerhörbares Vertrauen zum Führer!**

Die künftige Aufklärungsarbeit im Kreise Dresden

„auf Draht“ ist, und einmal darüber bleiben, das das Bild rückläufige, wenn er von wurde. Über, im Augen, sorgfältig verhindert, in erkauft wird, und es ewig glatt über den Ort auf Wort zu seinem Erzieher das Sie sich verlässt.“

„Bahn gegen Boden.“

des Wortes sind, zu am weitesten größten und leisten besonders bei unübersehbarer

durch das Netz bestimmt durch den wirtschaftlichen Nachfrage mit dem Aug vorher nicht die Wohlgenossen Bahnhof aufzutreten, für die Streiter der nur so leicht können Müh der Streife Verbindung mit der die Aufgaben unver-

gänglich dort auf. Güter- und Rohstoffe häufig häufen der Begehrung auch der man vor dem herausholte.

bernahme durch den mehr denkbar ist, enden Eisenbahngleise das Wartkreis nicht nach vorn geworfen

einen kleinen Blick auf gefährlichen Teil der Reichs- den Streiter in der Regelung der großen Winter- fall war. Westlich auch hat keine Rota, ist unter Fahrgästen

e Wagen wieder vor neue bestätigte die iranisch in ihren der Auslagen und der das sie nicht auslebt den lädt, an die der

Streiter und ihrem stellt ein wenig zu einem Mittelmeer, P. F.

Versicherer der Werke der Befehl des Ge- im großen Saal der Standarte 100 g. Der MZ/100 spielt ihre von Beobachtern wird nicht nur über Jäger, sondern eines Ereignis sein. Ich dem WDR ein

Wasserstraße 8, III., betzen 84, Geburtsstadt. Es Gärde-Meister-Bornitz leite und gehörte hie- an.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

„auf Draht“ ist, und einmal darüber bleiben, das das Bild rückläufige, wenn er von wurde. Über, im Augen, sorgfältig verhindert, in erkauft wird, und es ewig glatt über den Ort auf Wort zu seinem Erzieher das Sie sich verlässt.“

„Bahn gegen Boden.“

des Wortes sind, zu am weitesten größten und leisten besonders bei unübersehbarer

durch das Netz bestimmt durch den wirtschaftlichen Nachfrage mit dem Aug vorher nicht die Wohlgenossen Bahnhof aufzutreten, für die Streiter der nur so leicht können Müh der Streife Verbindung mit der die Aufgaben unver-

gänglich dort auf. Güter- und Rohstoffe häufig häufen der Begehrung auch der man vor dem herausholte.

bernahme durch den mehr denkbar ist, enden Eisenbahngleise das Wartkreis nicht nach vorn geworfen

einen kleinen Blick auf gefährlichen Teil der Reichs- den Streiter in der Regelung der großen Winter- fall war. Westlich auch hat keine Rota, ist unter Fahrgästen

e Wagen wieder vor neue bestätigte die iranisch in ihren der Auslagen und der das sie nicht auslebt den lädt, an die der

Streiter und ihrem stellt ein wenig zu einem Mittelmeer, P. F.

Versicherer der Werke der Befehl des Ge- im großen Saal der Standarte 100 g. Der MZ/100 spielt ihre von Beobachtern wird nicht nur über Jäger, sondern eines Ereignis sein. Ich dem WDR ein

Wasserstraße 8, III., betzen 84, Geburtsstadt. Es Gärde-Meister-Bornitz leite und gehörte hie- an.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

" (20 bis 5), außer 9.30. Montag, Au- gen" (8 bis nach 11). zingenzug" (7.30 bis 10.30), mit Ulrike" (8 bis 11.15). Thron zwischen Erd- und Himmel" (20.). Das Drit- te: „Begegnung mit Gott" (8.30 bis 11.30).

im 12. bis 21. Februar. 18.30: „Die

„Drei Schwestern“, Montag:

„Der Zauberflöte“, Freitag:

Sonntag: „Die vier

Montag, den 14. bis

und Dienstag: „Der

„Ritterherz“; abends:

abends 8 Uhr: „Der

„Ritterherz“; 8 und 14. bis 21. Februar.

10.30. Mittwoch, chen Balletts (8 bis 9) Gastspiel des Pol- nischer Antreter: „Die abend: Opernball zu- stellenden Mitglieder außer Antreter: „Die Antreter: „Carmen“

Vom Tanz zur fließenden Dichtung

Die Freunde der geschmackvollen Tanzmusik fanden in einem gut besuchten Konzert Robert Gabens und seines Orchesters im Gewerbehaus das, was sie nach Gabens ausgezeichneten Darbietungen im Rundfunk erwarteten, ja, ihre Erwartungen wurden in vielseitigem Übertrifffen. Nicht allein, daß eine Reihe zeitgenössischer Tänze vom Orchester unter der immer wachen Beilung seines kompatiblen-vornehmsten Dirigenten mit Schwung, besonders geschickt und vielseitiger Instrumentierung zu Gehör kamen — es gab auch Solodarbietungen von ganz degeschicktem Eindruck. In einem "Char-Potpourri" sieben die Bläser durch den großen Klangreis der Besetzung. Violinen, Harfe, zwei Klaviere auf; die "Aufforderung zum Tanz" wurde in eine wahrhaft himmlische Gelöschtheit gehoben; einer der Ungarischen Tänze von Brahms überraschte durch feinfühlige dynamische Gegensätze ebenso leicht wie eine merkwürdige moderne Andante-Dichtung als „Großstad-Romantik“ von C. Glicker. — Als Solist stellte sich zuerst der Saxophonist Albert Grün vor, der nur eigene Kompositionen spielte, die, in gutem Verständnis für das Wesen des Saxophons als Soloinstrument geschrieben, Gelegenheit gaben, mit langatmigen Phrasen zu zeigen, daß das Saxophon, wenn es in Technik und Geläufigkeit den musikalischen Anspruch bewahrt, durchaus ein Konzertinstrument ist. Am Anfang hörte man von einem der beiden Künstler des Rudwitschi-Duos die As-Dur-Polonaise von Chopin, bei allem nüremlichen Vorwärtsschreiten vornehm im Tempo, anflusstechnisch vielseitig, namentlich in der Abwägung der Kräfte der rechten und der linken Hand — völlig anders in Anschlag und Technik gestaltete er eine Seguidilla von Albeniz; der stürmische Beifall zwang ihm eine Zugabe ab, in der er außergewöhnliche Lärmtechnik der linken Hand bekundete. Mit gleichartigem Erfolge spielte das Duo rumänische Tänze. Wohl den stärksten Beifall aber stand ein vom kleinen Streichorchester mit Klavier gespieltes Menuett von Mozart, in dessen Virtuosa der Mozartphil überwältigend gut getroffen wurde. Der riesenbeifall, der am Schluß dem Dirigenten und den Künstlern dankte, möglicherweise manche Zweck ab.

— Trese in der Arbeit. Rudolf Sonnenbergt, Offiz.-Obermaschinenmechaniker und Abteilungsleiter, feiert heute, am 12. Februar, sein 20jähriges Dienstjubiläum bei der Actien-Vaude-Varieté-Werke, d. h. v. Busch, Stein, Oeffendorf und Verlag in Dresden.

— Einweihungsfeier in der Hoffnungskirche. Sonntag 9 Uhr erfolgt im Gemeindehaus der Hoffnungskirche, Wallstraße 80, die Einweihung des Altars durch Käte.

**DIE WIRKUNG DER WÄRME EINER KATZE**

## **Eine Unterredung im Zirkus**

## Eine Unterredung im Zirkus

**Das deutsche Publikum ist den Künstlern das liebste**

„Es ist merkwürdig, daß das deutsche Publikum im Circus oder Varieté das ist, das wir am meisten lieben“, so sagte zu mir ein italienischer Artist. Er ist viele Jahre in Russland gereist, lange auch in Schweden, Dänemark, England und Frankreich. Es ist der im Circus Carrasani jeden Abend oft von Beifall untermalte Wuri- und Gangkünster Massimiliano Truzzo. „Ganz anders ist das z. B. in den romanischen Ländern. Hier in Deutschland ist das Verständnis auch für Einzelheiten der Leistung beinahe sachmännisch. Das erleben wir Artisten in jeder Vorstellung. Denn, wenn in die Vorführung hinein möglichst Beifall kommt, so trifft er immer ein bei einem Trick, der entweder besonders selten oder besonders schwierig ist oder vom Artisten selbstständig erfunden wurde.“ — „Kennen Sie noch Ihrer Erfahrung beim Aufreten in anderen Ländern vermögen, woher das kommt?“ — „Gewiß! Der Deutsche sieht gern Circus und Spezialitätenbühne. Es gibt nirgends so große und so viele Varietétheater, wie in Deutschland; in Italien hat das Kino dieses alles aufgezehrt. Dort gibt es nur noch ganz vereinzelt Varietés, und diese sind nicht bedeutend. Der Italiener sieht im Kino ein paar Artistennummern, aber er sieht kaum hin.“ — So... dem Romanen machen also die Leistungen der Artisten nicht jenes Vergnügen, wie dem deutschen Zuschauer?“ — „Vergnügen schon! Aber auch nicht viel mehr! Denn das Publikum in romanischen Ländern kommt in den Circus und das Kleinkunsttheater eigentlich nur, um sich zu unterhalten. Es spricht auch fortgesetzt, amüsiert sich mit dem Begleiter oder der Begleiterin, aber es kommt nicht, um eine Leistung zu bewundern. Darum erkennen wir internationalen Artisten immer, wenn wir nach Deutschland kommen, über die stumme Konzentration und das geradezu fachliche Mitgehen des

Publikums... Darum ist uns das deutsche Publikum das liebstes!"

So sprach der blonde, elegante, bewegliche Werster und Jäger Erzsgt. Es schien wichtig, ihm wenigstens nach ein paar Daten aus seinem Leben zu fragen, um ihn erklären, wie gerade er, der Romane, zu einer solchen hohen Einbildung des deutschen Birkudpublikums kommt. Als Kind einer Künstlerfamilie, sein Vater war Birkuddirektor, ist er von Voda, damals also in Russland, geboren und ist bis zu seinem fünfzehnten Jahre in Russland mit den Eltern gereist. Sein Vater wollte nicht, daß er Künstler werde. Musiker sollte er werden; er spielte die Geige und als Hobbymusiker natürlich auch Mandoline und Gitarre. Als 1918 in Russland alles vor der Schleierei der Weißen und der Roten zusammenbrach, flüchtete die Familie ohne Mittel nach Italien. Nun mußte freilich etwas geschehen... und es konnte auch... denn heimlich hatte der Junge in Bewunderung für einen Jongleur dessen Kunst geheit, gehabt, gehabt. Das ist der rechte Künstlertrieb. Später wurde sein Vater doch sein Lehrer. Auch Roselli's Bordell wirkte auf ihn; auerk hat er ihn kopiert; dann aber drängte es ihn dazu, daß Bekleidte neu zu gestalten und zu entwickeln. So kam er auf die Benutzung von Western zum Ballfangen, zum Spiel mit Glaskugeln, dem Spiel mit dem kleinen Ball, und erreichte das bisher nie gezeigte Kunststück der Balance von vier Ballen aufeinander. — Um dieser selbstduldigen Leistungen willen bewundert ihn der Dresdner Birkudbesucher alle Tage.

## Die Lebensversicherung des Mörders

**Übleben durch Einrichtung verpflichtet zur Auszahlung der Ver sicherungssumme**

Der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts hatte förmlich darüber zu entscheiden, ob eine Versicherungsgesellschaft zur Auszahlung der Lebendversicherungssumme an den Bezugsberechtigten auch dann verpflichtet ist, wenn der Versicherte einen Raubmord begangen hat und auf Grund des gegen ihn gefallenen Todesurteils hingerichtet worden ist. Diese Frage ist im Rahmen des Versicherungsvertragsgesetzes bejaht worden. Den rechtsgerichtlichen Entscheidungsgrundlagen hierzu entnehmen wir die folgenden Rechtsausführungen von erstaunlicher Bedeutung:

Rechtsausführungen von grundsätzlicher Bedeutung. Das Berufungsgericht (Oberlandesgericht Dresden) meint, die beklagte Versicherungsgesellschaft könne sich weder auf veränderte Umstände noch auf Verstoß gegen die guten Sitten berufen. Bei der Lebensversicherung auf den Todesfall seien — von dem hier nicht in Betracht kommenden Bestimmungen der §§ 169, 170 BGB abgesehen — die Todesart und die Todesursache ohne Bedeutung. Die Beklagte könne auch nicht damit gehörig werden, daß durch die Hinrichtung des Versicherteren der Versicherungsfall nicht eintreten sei. Die Voraussetzungen der §§ 169, 170 BGB oder die verminderte Leistungspflicht der Beklagten bei Selbstmord oder Kriegsgefaßt gemäß §§ 10, 18 der Allg. Verl.-Beb. (Eintritt des Veräußerungsfalls innerhalb einer zweijährigen Frist nach Ablösung des Versicherungsvertrages) lägen nicht vor. Für den Fall der Vollstreckung einer Todesstrafe habe die Beklagte in ihren Bedingungen die Leistungspflicht nicht ausgeschlossen. Den gegen diese Ausführungen von der Beklagten beim Reichsgericht erhobenen Revisionsträgen mußte der Erfolg versagt bleiben.

liert (durch Zweikampf, Raubhandel, Verübung einer rechtmäßigen Handlung oder im Falle der Verurteilung zur Todesstrafe). Insoweit sind nach dem heutigen Rechtsstand die Beitragspflichten begüßt, zu vereinbaren, was in solchen Fällen Rechtens sein soll. Wird nichts vereinbart, so besteht die Beitragspflicht des Versicherers im Falle des Todes des Versicherten, auch im Falle seiner Hinrichtung. Vor dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag ist der Rechtszustand kein anderer gewesen. Wenn in früheren Rechten die Versicherungsbedingungen die Bestimmung enthielten, daß der Versicherer im Falle des Todes des Versicherten infolge Vollstreckung der Todesstrafe von der Beitragspflicht frei werde, so war damit eine Ausnahme von der Regel zugunsten des Versicherer geschaffen. Liegen die Gesellschaften später diese Bestimmung in ihren gebräuchlichen Bedingungen weg, so verändere sie damit auf die Beitragsfreiheit in einem solchen Falle, und zwar aus der Erwagung, daß sie ihn wegen seiner Seelenheit unbedenklich in ihr Risiko aufnehmen könnten. Es kann der Belltagen auch nicht zugegeben werden, daß die Aufnahme einer bestartigen Bestimmung in einen Lebensversicherungsvertrag beim gefundenen Gesetzgebungszeitpunkt möglich sei.

---

#### **The effect of the number of digits on**

habe die Beflagte in ihren Bedingungen die Befestigungspflicht nicht ausgeflossen. Den gegen diese Ausführungen von der Beflagten beim Rechtsgericht erhobenen Revisionstugen musste der Erfolg ver sagt bleiben.

**Stadtbahnmeldungen**  
Am Sonnabend, 9 Uhr, wird die Wagenabfahrt der Straßenbahnlinie C am Römerplatz für beide Endstellen (nach Hauptbahnhof und nach Stuttgart) in die Betriebs-Wiederherstellung verlegt.  
Vom gleichen Zeitpunkt wird mit Belebungsbeginn auf der Straßenbahnlinie D in der Königsstraße, Taubertor, bis zum

Grundlagen für die Verhandlungspraxis des Versicherers, so wird vom Reichsgericht weiter ausgeführt, mit dem Ende des Verhältnisses ein. Eine Ausnahme ist im § 100 BGB nur für den Fall getroffen, daß der Versicherter Selbstmord begangen hat, ohne daß eine frankhafte Säugung seiner Weiterschlägigkeit vorgelegen hat. Weder im Geschäft noch in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen sind im übrigen Fälle angeordnet, in denen der Versicherer

Zum Stadtteil Rossmoos gehören folgende Streichbahnen: Rosenau-Gerlachsbahn für das Vorortsbüro zu 0,70 RM; Magdeburger, Rosenthaler, Direkte und Vogelsberg, Rosenthalermarktbahn; Rossmoos, Witzleben 3; Grünwalder, Rosenauermarktbahn; Rossmoos, Rosenauerstraße 4.

## *Denken Sie bitte daran:*

Achten Sie deshalb darauf, daß Ihr Maggi-Fläschchen nur aus der großen Maggi-Originalflasche nachgefüllt wird. In der nach dem Gesetz nichts anderes als MAGGI® Würze feilgehalten werden darf.

mag  
Also

**Fürmer ausdrücklich MAGGI<sup>S</sup> WÜRZE verlangen!**

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze überhaupt, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für Maggi-Erzeugnisse.

Achten Sie deshalb darauf, daß Ihr Maggi-Fläschchen nur aus der großen  
em Gesetz nichts anderes als MAGGI® Würze feilgehalten werden darf.

**MAGGI**

MAGG'S WURZE verlaufen!

**MASSI WOKEE** orangin.

Sonntag, 12. Februar 1938

## — Dresden Nachrichten —

Nr. 72 Seite 7

**Kundfunk**

Sonntag, 12. Februar

**Deutschlandfunk / Sender Dresden**

Die beiden wichtigsten, aber aufmerksamkeitshabenden Rundfunkstationen sind ausgetauscht. Der vor Jahren bestehende Turm wird auch Höhepunkt erfreuen. Anfangen des zweiten fast verfehlten wieder in eleganten und modernen Stil. Besonders sehr sich, unversteigbar darunter befinden überzeugt, gefüllt und schallhalter Martin kann haben dieses Vergessen in diesem erreichbar sein wird.

en, an der rechten abgezogen.  
erschaffen  
Schöniger namentlich ein Fahndungsdienst februar bei dem erneute Grenze zu überqueren. Wie er von einer auflösenden, zu Hause angekommen, stand gelungen war, dran, dass er aufnahmische Beamte dann ne deutliche Kritik erhielt, das Propheta abgeführt  
bau kam in Stein-Preis, der einem leidenden Der Kraft und Mütze bis zwei Freiheit.  
Vergnügen, die im Lande wiederaufersteht, zu neuem Leben

ing des Kreishaupt-  
erburg Görlitz

daub gefüllt wurde das 50jährige nach einem umstürzenden dadurch zum Umlaufkombinat mehrheit und in Bewe-

nkunst „die Stunde“ in bei den Überlinger-  
-Schau“ in Schwarzenberg angekündigt. Städte 700-Jahr-  
stellung geplant, überlagerung auch eine wichtigen Holzmaschau

zwarthen  
im verhängnisvollen Wirkungsfeld amtielle Kommission, Feldgelande oberhalb waren die notwendigen der Oberstraße soll. Die Gefahr Stelle ist außerhalb der Söhne der Gefahr rechtzeitig e Arbeitnehmer anderweit

dienstadt: Montag 10.00 bis 10.50, Donnerstag 11.00 bis 11.50 und 15.00 Montag 11.00 bis 11.50, Dienstag 12.00 bis 12.50 und 15.00, Mittwoch 13.00 bis 13.50, Donnerstag 14.00 bis 14.50, Freitag 15.00 bis 15.50, Samstag 16.00 bis 16.50, Sonntag 17.00 bis 17.50, Montag 18.00 bis 18.50, Dienstag 19.00 bis 19.50, Mittwoch 20.00 bis 20.50, Donnerstag 21.00 bis 21.50, Freitag 22.00 bis 22.50, Samstag 23.00 bis 23.50, Sonntag 24.00 bis 24.50, Dienstag 25.00 bis 25.50, Mittwoch 26.00 bis 26.50, Donnerstag 27.00 bis 27.50, Freitag 28.00 bis 28.50, Samstag 29.00 bis 29.50, Sonntag 30.00 bis 30.50, Dienstag 31.00 bis 31.50, Mittwoch 32.00 bis 32.50, Donnerstag 33.00 bis 33.50, Freitag 34.00 bis 34.50, Samstag 35.00 bis 35.50, Sonntag 36.00 bis 36.50, Dienstag 37.00 bis 37.50, Mittwoch 38.00 bis 38.50, Donnerstag 39.00 bis 39.50, Freitag 40.00 bis 40.50, Samstag 41.00 bis 41.50, Sonntag 42.00 bis 42.50, Dienstag 43.00 bis 43.50, Mittwoch 44.00 bis 44.50, Donnerstag 45.00 bis 45.50, Freitag 46.00 bis 46.50, Samstag 47.00 bis 47.50, Sonntag 48.00 bis 48.50, Dienstag 49.00 bis 49.50, Mittwoch 50.00 bis 50.50, Donnerstag 51.00 bis 51.50, Freitag 52.00 bis 52.50, Samstag 53.00 bis 53.50, Sonntag 54.00 bis 54.50, Dienstag 55.00 bis 55.50, Mittwoch 56.00 bis 56.50, Donnerstag 57.00 bis 57.50, Freitag 58.00 bis 58.50, Samstag 59.00 bis 59.50, Sonntag 60.00 bis 60.50, Dienstag 61.00 bis 61.50, Mittwoch 62.00 bis 62.50, Donnerstag 63.00 bis 63.50, Freitag 64.00 bis 64.50, Samstag 65.00 bis 65.50, Sonntag 66.00 bis 66.50, Dienstag 67.00 bis 67.50, Mittwoch 68.00 bis 68.50, Donnerstag 69.00 bis 69.50, Freitag 70.00 bis 70.50, Samstag 71.00 bis 71.50, Sonntag 72.00 bis 72.50, Dienstag 73.00 bis 73.50, Mittwoch 74.00 bis 74.50, Donnerstag 75.00 bis 75.50, Freitag 76.00 bis 76.50, Samstag 77.00 bis 77.50, Sonntag 78.00 bis 78.50, Dienstag 79.00 bis 79.50, Mittwoch 80.00 bis 80.50, Donnerstag 81.00 bis 81.50, Freitag 82.00 bis 82.50, Samstag 83.00 bis 83.50, Sonntag 84.00 bis 84.50, Dienstag 85.00 bis 85.50, Mittwoch 86.00 bis 86.50, Donnerstag 87.00 bis 87.50, Freitag 88.00 bis 88.50, Samstag 89.00 bis 89.50, Sonntag 90.00 bis 90.50, Dienstag 91.00 bis 91.50, Mittwoch 92.00 bis 92.50, Donnerstag 93.00 bis 93.50, Freitag 94.00 bis 94.50, Samstag 95.00 bis 95.50, Sonntag 96.00 bis 96.50, Dienstag 97.00 bis 97.50, Mittwoch 98.00 bis 98.50, Donnerstag 99.00 bis 99.50, Freitag 100.00 bis 100.50, Samstag 101.00 bis 101.50, Sonntag 102.00 bis 102.50, Dienstag 103.00 bis 103.50, Mittwoch 104.00 bis 104.50, Donnerstag 105.00 bis 105.50, Freitag 106.00 bis 106.50, Samstag 107.00 bis 107.50, Sonntag 108.00 bis 108.50, Dienstag 109.00 bis 109.50, Mittwoch 110.00 bis 110.50, Donnerstag 111.00 bis 111.50, Freitag 112.00 bis 112.50, Samstag 113.00 bis 113.50, Sonntag 114.00 bis 114.50, Dienstag 115.00 bis 115.50, Mittwoch 116.00 bis 116.50, Donnerstag 117.00 bis 117.50, Freitag 118.00 bis 118.50, Samstag 119.00 bis 119.50, Sonntag 120.00 bis 120.50, Dienstag 121.00 bis 121.50, Mittwoch 122.00 bis 122.50, Donnerstag 123.00 bis 123.50, Freitag 124.00 bis 124.50, Samstag 125.00 bis 125.50, Sonntag 126.00 bis 126.50, Dienstag 127.00 bis 127.50, Mittwoch 128.00 bis 128.50, Donnerstag 129.00 bis 129.50, Freitag 130.00 bis 130.50, Samstag 131.00 bis 131.50, Sonntag 132.00 bis 132.50, Dienstag 133.00 bis 133.50, Mittwoch 134.00 bis 134.50, Donnerstag 135.00 bis 135.50, Freitag 136.00 bis 136.50, Samstag 137.00 bis 137.50, Sonntag 138.00 bis 138.50, Dienstag 139.00 bis 139.50, Mittwoch 140.00 bis 140.50, Donnerstag 141.00 bis 141.50, Freitag 142.00 bis 142.50, Samstag 143.00 bis 143.50, Sonntag 144.00 bis 144.50, Dienstag 145.00 bis 145.50, Mittwoch 146.00 bis 146.50, Donnerstag 147.00 bis 147.50, Freitag 148.00 bis 148.50, Samstag 149.00 bis 149.50, Sonntag 150.00 bis 150.50, Dienstag 151.00 bis 151.50, Mittwoch 152.00 bis 152.50, Donnerstag 153.00 bis 153.50, Freitag 154.00 bis 154.50, Samstag 155.00 bis 155.50, Sonntag 156.00 bis 156.50, Dienstag 157.00 bis 157.50, Mittwoch 158.00 bis 158.50, Donnerstag 159.00 bis 159.50, Freitag 160.00 bis 160.50, Samstag 161.00 bis 161.50, Sonntag 162.00 bis 162.50, Dienstag 163.00 bis 163.50, Mittwoch 164.00 bis 164.50, Donnerstag 165.00 bis 165.50, Freitag 166.00 bis 166.50, Samstag 167.00 bis 167.50, Sonntag 168.00 bis 168.50, Dienstag 169.00 bis 169.50, Mittwoch 170.00 bis 170.50, Donnerstag 171.00 bis 171.50, Freitag 172.00 bis 172.50, Samstag 173.00 bis 173.50, Sonntag 174.00 bis 174.50, Dienstag 175.00 bis 175.50, Mittwoch 176.00 bis 176.50, Donnerstag 177.00 bis 177.50, Freitag 178.00 bis 178.50, Samstag 179.00 bis 179.50, Sonntag 180.00 bis 180.50, Dienstag 181.00 bis 181.50, Mittwoch 182.00 bis 182.50, Donnerstag 183.00 bis 183.50, Freitag 184.00 bis 184.50, Samstag 185.00 bis 185.50, Sonntag 186.00 bis 186.50, Dienstag 187.00 bis 187.50, Mittwoch 188.00 bis 188.50, Donnerstag 189.00 bis 189.50, Freitag 190.00 bis 190.50, Samstag 191.00 bis 191.50, Sonntag 192.00 bis 192.50, Dienstag 193.00 bis 193.50, Mittwoch 194.00 bis 194.50, Donnerstag 195.00 bis 195.50, Freitag 196.00 bis 196.50, Samstag 197.00 bis 197.50, Sonntag 198.00 bis 198.50, Dienstag 199.00 bis 199.50, Mittwoch 200.00 bis 200.50, Donnerstag 201.00 bis 201.50, Freitag 202.00 bis 202.50, Samstag 203.00 bis 203.50, Sonntag 204.00 bis 204.50, Dienstag 205.00 bis 205.50, Mittwoch 206.00 bis 206.50, Donnerstag 207.00 bis 207.50, Freitag 208.00 bis 208.50, Samstag 209.00 bis 209.50, Sonntag 210.00 bis 210.50, Dienstag 211.00 bis 211.50, Mittwoch 212.00 bis 212.50, Donnerstag 213.00 bis 213.50, Freitag 214.00 bis 214.50, Samstag 215.00 bis 215.50, Sonntag 216.00 bis 216.50, Dienstag 217.00 bis 217.50, Mittwoch 218.00 bis 218.50, Donnerstag 219.00 bis 219.50, Freitag 220.00 bis 220.50, Samstag 221.00 bis 221.50, Sonntag 222.00 bis 222.50, Dienstag 223.00 bis 223.50, Mittwoch 224.00 bis 224.50, Donnerstag 225.00 bis 225.50, Freitag 226.00 bis 226.50, Samstag 227.00 bis 227.50, Sonntag 228.00 bis 228.50, Dienstag 229.00 bis 229.50, Mittwoch 230.00 bis 230.50, Donnerstag 231.00 bis 231.50, Freitag 232.00 bis 232.50, Samstag 233.00 bis 233.50, Sonntag 234.00 bis 234.50, Dienstag 235.00 bis 235.50, Mittwoch 236.00 bis 236.50, Donnerstag 237.00 bis 237.50, Freitag 238.00 bis 238.50, Samstag 239.00 bis 239.50, Sonntag 240.00 bis 240.50, Dienstag 241.00 bis 241.50, Mittwoch 242.00 bis 242.50, Donnerstag 243.00 bis 243.50, Freitag 244.00 bis 244.50, Samstag 245.00 bis 245.50, Sonntag 246.00 bis 246.50, Dienstag 247.00 bis 247.50, Mittwoch 248.00 bis 248.50, Donnerstag 249.00 bis 249.50, Freitag 250.00 bis 250.50, Samstag 251.00 bis 251.50, Sonntag 252.00 bis 252.50, Dienstag 253.00 bis 253.50, Mittwoch 254.00 bis 254.50, Donnerstag 255.00 bis 255.50, Freitag 256.00 bis 256.50, Samstag 257.00 bis 257.50, Sonntag 258.00 bis 258.50, Dienstag 259.00 bis 259.50, Mittwoch 260.00 bis 260.50, Donnerstag 261.00 bis 261.50, Freitag 262.00 bis 262.50, Samstag 263.00 bis 263.50, Sonntag 264.00 bis 264.50, Dienstag 265.00 bis 265.50, Mittwoch 266.00 bis 266.50, Donnerstag 267.00 bis 267.50, Freitag 268.00 bis 268.50, Samstag 269.00 bis 269.50, Sonntag 270.00 bis 270.50, Dienstag 271.00 bis 271.50, Mittwoch 272.00 bis 272.50, Donnerstag 273.00 bis 273.50, Freitag 274.00 bis 274.50, Samstag 275.00 bis 275.50, Sonntag 276.00 bis 276.50, Dienstag 277.00 bis 277.50, Mittwoch 278.00 bis 278.50, Donnerstag 279.00 bis 279.50, Freitag 280.00 bis 280.50, Samstag 281.00 bis 281.50, Sonntag 282.00 bis 282.50, Dienstag 283.00 bis 283.50, Mittwoch 284.00 bis 284.50, Donnerstag 285.00 bis 285.50, Freitag 286.00 bis 286.50, Samstag 287.00 bis 287.50, Sonntag 288.00 bis 288.50, Dienstag 289.00 bis 289.50, Mittwoch 290.00 bis 290.50, Donnerstag 291.00 bis 291.50, Freitag 292.00 bis 292.50, Samstag 293.00 bis 293.50, Sonntag 294.00 bis 294.50, Dienstag 295.00 bis 295.50, Mittwoch 296.00 bis 296.50, Donnerstag 297.00 bis 297.50, Freitag 298.00 bis 298.50, Samstag 299.00 bis 299.50, Sonntag 300.00 bis 300.50, Dienstag 301.00 bis 301.50, Mittwoch 302.00 bis 302.50, Donnerstag 303.00 bis 303.50, Freitag 304.00 bis 304.50, Samstag 305.00 bis 305.50, Sonntag 306.00 bis 306.50, Dienstag 307.00 bis 307.50, Mittwoch 308.00 bis 308.50, Donnerstag 309.00 bis 309.50, Freitag 310.00 bis 310.50, Samstag 311.00 bis 311.50, Sonntag 312.00 bis 312.50, Dienstag 313.00 bis 313.50, Mittwoch 314.00 bis 314.50, Donnerstag 315.00 bis 315.50, Freitag 316.00 bis 316.50, Samstag 317.00 bis 317.50, Sonntag 318.00 bis 318.50, Dienstag 319.00 bis 319.50, Mittwoch 320.00 bis 320.50, Donnerstag 321.00 bis 321.50, Freitag 322.00 bis 322.50, Samstag 323.00 bis 323.50, Sonntag 324.00 bis 324.50, Dienstag 325.00 bis 325.50, Mittwoch 326.00 bis 326.50, Donnerstag 327.00 bis 327.50, Freitag 328.00 bis 328.50, Samstag 329.00 bis 329.50, Sonntag 330.00 bis 330.50, Dienstag 331.00 bis 331.50, Mittwoch 332.00 bis 332.50, Donnerstag 333.00 bis 333.50, Freitag 334.00 bis 334.50, Samstag 335.00 bis 335.50, Sonntag 336.00 bis 336.50, Dienstag 337.00 bis 337.50, Mittwoch 338.00 bis 338.50, Donnerstag 339.00 bis 339.50, Freitag 340.00 bis 340.50, Samstag 341.00 bis 341.50, Sonntag 342.00 bis 342.50, Dienstag 343.00 bis 343.50, Mittwoch 344.00 bis 344.50, Donnerstag 345.00 bis 345.50, Freitag 346.00 bis 346.50, Samstag 347.00 bis 347.50, Sonntag 348.00 bis 348.50, Dienstag 349.00 bis 349.50, Mittwoch 350.00 bis 350.50, Donnerstag 351.00 bis 351.50, Freitag 352.00 bis 352.50, Samstag 353.00 bis 353.50, Sonntag 354.00 bis 354.50, Dienstag 355.00 bis 355.50, Mittwoch 356.00 bis 356.50, Donnerstag 357.00 bis 357.50, Freitag 358.00 bis 358.50, Samstag 359.00 bis 359.50, Sonntag 360.00 bis 360.50, Dienstag 361.00 bis 361.50, Mittwoch 362.00 bis 362.50, Donnerstag 363.00 bis 363.50, Freitag 364.00 bis 364.50, Samstag 365.00 bis 365.50, Sonntag 366.00 bis 366.50, Dienstag 367.00 bis 367.50, Mittwoch 368.00 bis 368.50, Donnerstag 369.00 bis 369.50, Freitag 370.00 bis 370.50, Samstag 371.00 bis 371.50, Sonntag 372.00 bis 372.50, Dienstag 373.00 bis 373.50, Mittwoch 374.00 bis 374.50, Donnerstag 375.00 bis 375.50, Freitag 376.00 bis 376.50, Samstag 377.00 bis 377.50, Sonntag 378.00 bis 378.50, Dienstag 379.00 bis 379.50, Mittwoch 380.00 bis 380.50, Donnerstag 381.00 bis 381.50, Freitag 382.00 bis 382.50, Samstag 383.00 bis 383.50, Sonntag 384.00 bis 384.50, Dienstag 385.00 bis 385.50, Mittwoch 386.00 bis 386.50, Donnerstag 387.00 bis 387.50, Freitag 388.00 bis 388.50, Samstag 389.00 bis 389.50, Sonntag 390.00 bis 390.50, Dienstag 391.00 bis 391.50, Mittwoch 392.00 bis 392.50, Donnerstag 393.00 bis 393.50, Freitag 394.00 bis 394.50, Samstag 395.00 bis 395.50, Sonntag 396.00 bis 396.50, Dienstag 397.00 bis 397.50, Mittwoch 398.00 bis 398.50, Donnerstag 399.00 bis 3

# Eine chinesische Stadt...

Von unserem ständigen Mitarbeiter im Fernen Osten Hans Tröbst

„Slan-ku“ ... „Tsan-ku“ ... „Tsian-ku“ ... Namen, nichts als Namen, unter denen sich der fernöstliche Siedlungsschatz im allgemeinen wohl kaum etwas bestimmt vorkennen kann und über die er daher voraussichtlich schließen lässt: „Irgend so eine chinesische Stadt“ ... hinweggedenkt wird, auch wenn sie immer wieder im „Heeresbericht“ erwähnt wird.

Aber wie sieht denn nun eigentlich „irgend so eine chinesische Stadt“ aus? Mit jeder europäischen Großstadt — und die meisten „unbedeutenden“ chinesischen Städte sind, abgesehen davon, betrachtet, „Großstädte“ — läuft sich z. B. irgend eine bestimmte Vorstellung verbinden. Der Pariser dient man an den Eiffelturm, Budapest ... da sind schöne Frauen am Donauufer, Strandpromenaden mit Monumentalsäulen, Paris, London, Konstantinopel, Berlin, Madrid ... all diese Städte kann man für „so oder so“ irgendwie vorstellen —, aber die chinesische Stadt? — Nun, ohne zu übersteigen: es genügt, eine solche zu haben, und man kennt auch alle anderen zum mindesten ihrer Form und ihrem Wesen nach. Denn das Charakteristikum jeder chinesischen Stadt, möglicherweise Peking, Nanking, Tsingtau, Tientsin oder sonstwie heißen, ist die Mauer, die das Bild der Stadt und der Menschen formt ...

## China ist das Land der Mauern.

Eine Riesenmauer umzieht das ganze Kaiserreich, jede Stadt, jeder Frieden, jedes Dorf hat ebenfalls eine Mauer um sich geworfen, und hinter anderen Mauern steht wieder das einzelne chinesische Sippenhaus.

Stadtmauern von 50 Kilometer Länge sind keine Seltenheit, dabei handelt es sich nicht um einfache „Garten- oder Hofmauern“, sondern um rechteckige Klinke-Mauern, die 10 bis 15 Meter hoch sind und auf deren zinnengezackter Krone drei Autos nebeneinander fahren können.

Jede dieser Städte bildet ein Viereck, und in das riesige Mauerquadrat sind im allgemeinen vier Tore — in jeder Himmelsrichtung eins — hineingeschnitten, denn die ganze Anlage ist von Süden nach Norden orientiert. Neben den Toren eine Art mehrstöckiger „Tempel“, der wohl auch zu Verteidigungszwecken dienen kann. Die von den Toren austretenden Hauptstrassen schneiden sich dann genau — wie in einem römischen Vogel — rechtwinklig im Mittelpunkt der ganzen Stadtkette, und alle anderen Straßen und Gassen sind nun genau parallel zum Hauptstrassen-Kreuz angelegt.

## Zwei Aufgaben

Ein erfüllt die Stadtmauern — und eigenartigerweise auch heute noch — in diesem ewigen Lande zwei Aufgaben: eine polizeiliche und eine militärische, und bezeichnenderweise haben sich sogar die „fremden Konzessionen“ innerhalb der chinesischen Städte aus den gleichen Gründen genau so eingeschlossen oder eingeschoben, wie es die Chinesen seit alters her zu tun pflegen.

Polizeiaufgabe: innen, als auch heute jeden Abend noch die riesigen Städte, die aus Eisenbahngleisen, mächtigen Eisenklängen bestehen, hermetisch geschlossen werden, so dass lichtschones Gefinde, verstreute Truppen, entzündende Verbrenner, Banditen selbst dann nicht in die Stadt herein oder aus ihr heraus können, wenn sie die höchsten Peilen mit sich schleppen würden. Der Vorteil, Riesentürme mit einer einzigen Schallumwandlung abwerfen zu können, hat sich im Sommer besonders eindrucksvoll in Peking gezeigt: auf den Mauern genügten ein paar Beobachtungsposten, während draußen tausende von flüchtenden Bürgern, Verbrecher und andere Elemente umherirrten, denen der Zutritt zur Stadt rechts abschloss, war, ohne das irgendeine besondere Truppen hätten ausgetragen werden müssen.

Auch militärisch haben diese Mauern heute noch ihre volle Bedeutung gegenüber den modernen Kampfmitteln, und manche chinesische Stadt hätte sich länger halten und verteidigen lassen, wenn die Chinesen mit den erforderlichen technischen Abwehrmitteln ausgerüstet gewesen wären. Denn im Bogenkampf sind die Mauern schwer zu treffen, und reguläre Streitkräfte kann nur im direkten Nachbarschaftsgefecht, so daß sich alle Nahkämpfe immer um die eingerichteten Stadttore abgespielt haben. Wie im grauen Mittelalter oder zu Cäsars Zeiten, hämmerten also „Rammbocke“ die immer wieder anlaufenden schweren Tore gegen die Tore, während die Infanterieleiter auf der langen Mauer eigentlich nur „Stricke“ zu ziehen brauchten, um die Verteidiger, die keine Flugabwehrwaffen hatten, von der Erde fortzuziehen. Und trotzdem haben sich gerade um diese Tore die erbitterlichsten und langwierigsten Kämpfe abgespielt, weil die wirklich wichtigen Tore (die ganz großen Städte haben nicht deren vier, sondern ein Dutzend und mehr) noch durch einen starken, halbkreisförmig um das eigentliche Eingangstor herum gebauten Wall geschützt sind. Der Eingang in dieses vorgedachte „Schwabentor“ liegt dabei an der Seite, also unmittelbar am Hauptwall selbst, so daß auf diese

Weise die Angreifer auch in der Menge und von oben gefangen werden können.

## Läden, nichts als Läden ...

Wie gesagt: die Stadtmauer ist das Charakteristikum jeder chinesischen Stadt, und wollte man z. B. in Peking nur auf jeden laufenden Mauermetre einen Soldaten hinstellen, dann brauchte man allein für diese haushohen Mauerbefestigung eine Armee von 50 000 Mann! Auch das sind Zahlen, an denen sich die Größe dieser chinesischen Städte ermessen läßt! — Berüttigt man nun so eine Stadt, dann hat man zunächst den Eindruck, als bestünde sie nur aus Kaufläden, Läden, und immer nur Läden, die zumeist zur ebenen Erde liegen, da das mehrstöckige Haus sich erst langsam im Innern einzubringen beginnt. Genau wie im orientalischen Palast sind alle Gewerbe nach Straßen geordnet, wobei jedes Gewerbe — man zählt über 200 verschiedene — ein ganz bestimmtes, vorgeschriebenes Innungszeichen besitzt.

Die Straßen sind weitestens breit und ungepflegt, im Sommer mit furchtbarem Staub, in der Regenzeit mit zähen Lehmschlamm bedeckt. Neben das ganze Gewühl der Kaufläden verstreut die Tee- und Speisehäuser (riesige kleine Bier- und Weißwurstläden sind das Zeichen der lokalen moslemischen Einwohner, in denen kein Schweinefleisch gereicht wird), während die „anderen“ an roten Bänkeln kennlich sind. Dazu die Tempel, Kloster, Schulen, die Wochenschriften und Banken, die Theater — der Chinese ist ein fanatischer Theatertyp, und in seiner, selbst nicht der kleinsten Stadt, steht ein solches Volkserziehungsmittel — auch die Kinder beginnen sich einzubürgern, und da der Chinese gegen Pörm unempfindlich ist, in der plärrende, gellende, quäkende Kaufprecher der Königin dieses unverbürgbaren Straßentümels, der genau so in einer chinesischen Stadt gehört wie die Stadtmauer selbst. Denn auch jeder wandernde Händler hat sein ganz bestimmtes Vierzigfaches, das ihm von der Innung vorgeschrieben ist und das sich danach richtet, ob er lebende oder tote Ware, Fleisch oder Gemüse verkauft oder ob er sich als wandernder Handwerker, sei es als Borschtzulieferer, Messerhändler, Schreinmacher, Wunderarzt oder in irgend einem anderen seiner unzähligen Berufe beschäftigt, die eben nur die Chinesen im Verlaufe ihrer uralteten Geschichte zu dieser spezialisierten Vollkommenheit ausbilden konnten.

## Fünf Generationen unter einem Dach

Im Zentrum der Stadt liegen die Regierungs- und Verwaltungsbauten, kennlich an den mächtigen Steinlöwen vor dem Eingang, und wer einmal im Schweiz seine Augenlichte durch so eine riesige Provinzstadt, die mehrere hunderttausend Einwohner hat, gewandert ist, der legt sich nur allzuhalt die Frage vor: „Herr, du meine Güte, wo wohnen denn nun eigentlich all diese Leute?“ Doch unmöglich in den Häusern? — Dennoch! Die Kaufläden bilden gewissermaßen die Hallen der eignen Wohnhäuser, die man aber von der Straße aus nicht sieht und die man eigentlich „hohummaterie Wohngemeinschaften“ nennen muß. Denn „eine gute Familie treuert sich nicht“, sagt das chinesische Sprichwort, und der Junghans wird daher — auch wenn es so um

über die Stromungsverhältnisse zwischen Amerika und Europa anstellen, wobei besonders der Einfluss des Ostgrönland-Gürtelstroms auf den Golfstrom beachtet werden soll.

\* Hundertjährige beginnt Selbstmord. In Griechenland hat sich eine hundertjährige Frau aus Lebensüberdruss ins Meer gestürzt und ist ertrunken.

\* Bruno Mussolini liegt rund um die Ede. Bruno Mussolini hat lieben erklärt, daß er bald vollkommen allein zu einem Weltluftkarten will und daß er bald sterben wird um die ganze Erde zu fliegen. Er will bereits in einigen Wochen starten.

\* Weltkreis des Holländischen Kronprinzenpaars. Prinz Bernhard der Niederlande wird mit Prinzessin Juliana bereits Anfang April eine Weltreise beginnen, die das Paar nach Niederländisch-Indien führt. Der Rückweg wird über die USA angestrebt.

## Die Bosheiten einer Nachbarin

Zehn Monate Gefängnis für Briefe mit singulären Unterschriften

Leipzig, 11. Februar.

Eine gewisse Frau Gretie Möller geb. Möller in Ries hatte es fertiggebracht, durch etwa 20 anonyme bzw. mit falschen Unterstrichen verlebene Schreiben einen ganzen Stadtteil in Aufregung zu versetzen. Verhältnismäßig harmlos war noch, daß sie an die Adresse aller Leute Auflösungsweile über Liebe und Ehe schrieb. Nur arme Nachbarn befürchtete sie förmlich unter deren Namen Auswahllungen von Kleidungsstücken, Weihnachtsgeschenke und große Mengen von Spirituosen. Jungen Brautleuten ließ sie Bettledern angehen, gab Wohnungsinserate für sie auf oder bestellte ihnen Handwerker ins Haus.

Schon diese singulären Bestellungen, die sie mit dem Namen der angeblichen Empfänger verfaßt, lösten viel Ärger und Verdruss aus. Dann wurde sie höchstig, indem sie Frauen und Männer durch Briefe an die jeweiligen Angehörigen des Schebruchs verächtigte und Mädchen anstößiges Liebesabenteuer nachzog. Weitere Verächtigungen rückte sie an die Adresse des Arbeits- und Jugendamtes. Vor dem Kieler Landgericht konnte die Angeklagte durch Schriftsatzverständige in allen Fällen der Urteilstafel überführt werden. Sie wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf die von der Reichsverweserin hiergegen eingezogene Revision änderte das Reichsgericht den Schlußspruch darüber, daß die Angeklagte in vierzehn Fällen der einfachen Veruntreuung, in zwei Fällen davon der üblen Nachrede schuldig ist. Am fünf. Fällen wurde das Verfahren eingestellt und in einem Falle erfolgte Freispruch. Diese Weisung blieb jedoch auf die erkannte Strafe ohne Einfluss. Da das Reichsgericht die Meinung als unbegründet verworfen hat, ist das angefochtene Urteil jetzt rechtskräftig geworden.



Ein Empfang ausländischer Pressevertreter bei General Ratski in Tientsin; links, mit Tropenhelm, unser Mitarbeiter Hans Tröbst



Besuch bei einem chinesischen Wunderarzt

Aufs. Tröbst

## Schneemassen auf den Bergen rings um Alten

Alten, 11. Februar.

Auf dem etwa 50 Kilometer von Alten entfernten Berg Parves und auf den übrigen Bergen hat ein harter Schneefall eingesetzt, der an einigen Stellen eine Höhe von 1½ Meter erreicht. Der Automobilweg, der auf eine Höhe von 1000 Meter führt, wurde beratt verhindert, daß die Autos umlehrn mühten. Mit großer Mühe gelang es einem Proletarientyp, das ebenfalls auf dem gleichen Berge gelegene Sanatorium zu verprovozieren, nachdem der Schnee von Arbeitern wenigstens einigermaßen weggeschafft werden konnte. Dagegen konnte das Automobil nicht mehr den Rückweg antreten, ebenso wenig gegen 45 Autostarter, die in dem kleinen Pavillon des amüslichen Touristenbüros und an weiteren kleineren Gasthäusern vom Schnee eingeschlossen wurden. Man hat vom Kriegsministerium schwere Traktoren angefordert, die die Straße vom Schnee befreien sollen, ebenso hat der griechische Alpinistenverein eine Gruppe ausgerückt, die auf Skatern den Eingangstüren zu Hilfe kommen sollen.

**immer wieder Gorge um den Golfstrom**  
Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Februar.

Der Golfstrom macht den Wissenschaftlern immer wieder Kopfschmerzen. Diese „Hebung der norwegischen Küste“, wie man den Golfstrom wohl bezeichnen kann, soll in der letzten Zeit Temperaturen aufweisen, die unter dem Normalpunkt liegen, was bekanntlich auch zu Doraßlagen über einen verhältnismäßig strengen Nordwinter geführt hätte. Da man im Herbst feststellen konnte, daß Skandinavien von Süden nach Süden treibende Eisberge blockiert waren, sollen die Zusammenhänge zwischen diesen starken Eisbildung und der Abfuhrung des Golfstromes untersucht werden. Im Sommer werden deshalb Wissenschaftler aus Deutschland, Dänemark, Schweden und Amerika Untersuchungen



## Deutsche Elversorgung Ergebnis der Gesellschaft

Im vergangenen Jahre konnte man oft die Bewertung hören, die Abschöpfung von Gesäßel hättet ein solches Ausmaß angenommen, daß damit zu den schlimmsten Verhüttungen Anlaß gegeben sei. Begründet wurde diese Annahme mit der zeitweilen Schwierigkeit, genügend Rüttelmittel zur Verfügung zu stellen. Man erwartete deshalb allgemein daß Ergebnis der Gesäßelabschöpfung vom 8. Dezember vorherigen Jahres mit großem Interesse, denn tatsächlich ist es nicht gleichgültig, wie sich unsere Gesäßelbestände, vor allen Dingen unsere Hühnerbestände, von allen Dingen unterscheiden, entwickeln; hängt doch von leichter die Inlandseierversorgung ab.

Das Ergebnis der Gesäßelabschöpfung 1938 hat eine Entwicklung angezeigt, die überall begrüßt wurde und im Sinne der Maßnahmen lag, die der Reichsnährstand vorabnordnend eingeleitet hatte. Die Bestände waren allgemein gestiegen, und mit besonderer Bewegung konnte man feststellen, daß die

Bewilligung unseres Begehrenbestandes beachtliche Fortschritte gemacht hatte. Für die Durchschnittsleistung unserer deutschen Hennen ist es wichtig, daß deren Durchschnittsalter bei drei Jahren liegt. Jüngere Hennen geben in ihrer Leistung derart stark aus, daß sie kaum noch ihr Futter verdienen.

Vor einigen Tagen wurde nunmehr das Ergebnis der letzten Viehhaltung bekanntgegeben. Es steht sich dabei heraus, daß die Fleischzüchter bei allen Gesäßelarten einen mehr oder weniger großen Rückgang gegenüber 1936 zeigen.

Hähner insgesamt: 1936: 88.262.020, 1937: 85.489.405 (- 3,2 %); Begehren: 1936: 53.035.580, 1937: 53.882.882 (+ 1,6 %); Junghennen: 1936: 20.540.662, 1937: 20.845.180 (+ 1,21 %); Hähne, Rüden usw.: 1936: 5.084.728, 1937: 5.270.024 (- 7,9 %); Gänse: 1936: 5.880.471, 1937: 5.400.465 (- 7,9 %); Enten: 1936: 2.724.080, 1937: 2.412.104 (- 12,0 %); Hühner, Gänse, Enten insgesamt: 1936: 97.082.200, 1937: 93.871.064 (- 3,9 %).

Bediglich bei Begehren ist also eine geringe Junghen-

zu verzeichnen, die sie auf 1,6 % beläuft. Alle übrigen Arten von Gesäßel haben im vorigen Jahr abgenommen. Und man muß feststellen, daß dieser Rückgang in den Gesäßelbeständen tatsächlich auf die besonders während der Aufzuchtzeit von Junggesäßel recht unbedeutende Zage in der Auttermittelversorgung zurückzuführen ist. Dies ist um so bedauerlicher, als im weiteren Verlauf des vergangenen Jahres schlecht wurde, daß die Auttermittelversorgung gar nicht so ungewöhnlich war, als es vorübergehend erschien. Im Laufe des Frühjahrs und Herbstes wurden vielfach Bemühungen festgestellt, die Hühnerbestände durch Zukauf von Junggesäßel zu erhöhen. An dem Gesamtergebnis konnte dies leider nichts mehr ändern.

Bei der Aufzüchtung des Gesäßelabschöpfungsabschlusses nach Ländern kann man die interessante Feststellung machen, daß Bayern, Württemberg und Niedersachsen eine Zunahme ihrer Bestände an Hühnern melden konnten, während alle übrigen Teile des Reiches Abnahmen zu verzeichnen haben. Die Begehrenbestände nahmen dort um 2,4 % ab, die Junggesäßelbestände um 5,8 % zu, so daß sich in Bayern eine Gesamtzunahme von 0,8 % ergibt hat. Die prozentuale größte Zunahme zeigt Württemberg mit 4,8 %. Bei weitem die größte Abnahme bei den Hühnerbeständen weist Oldenburg mit 19,5 % auf.

Der Gesamtzuggang des Hühnerbestandes im Reich beläuft sich auf 2.764.425 Stück. Bei der Erreichung der Eiererzeugung steht man im allgemeinen nicht von der am 3. Dezember festgestellten Zahl der Begehren aus, denn die an diesem Stichtag verzählten Junghennen werden schon in den ersten Monaten des kommenden Jahres Begehren sein. Man nimmt der Einfachheit halber 80 % des Gesamt-Hühnerbestandes als Begehren an.

Die Durchschnittsbewilligung unserer deutschen Hühner ist rund 90 Eier im Jahre.

Zogt man diese Schätzung zugrunde, so kommt man zu dem Resultat, daß der Gesamtzuggang in der Eiererzeugung sich auf rund 200 Millionen Eier beläuft. Bei einer Gesamtverzehrung von jährlich mehr als 6 Milliarden Stück fällt dieser Rückgang nicht so stark ins Gewicht.

Darüber hinaus machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß schon in diesem Jahre wieder ein geringeres Ergebnis heraussommt. Ohne Zweifel wird der Reichsnährstand die schon in den Vorjahren eingeleiteten Bemühungen fortführen, das heißt, die Rücken- und Hähne-Erbstabilitätsaktion, die Aufzüchtung zu Großhähnen, die Tüpfel der Gesäßelabschöpfung sehr. Jedoch braucht der geringe Rückgang des letzten Jahres nicht zu erwirken, denn durch Zusammenwirken aller Beteiligten kann er schon im Laufe dieses Jahres wieder aufgeholt werden.

**Frankreich normt Automobiltypen**  
**Bezeichnungen**

Das Pariser Normungskomitee der Automobilindustrie ist mit den Kraftwagengruppen über die von jetzt ab anzunehmende Terminologie der verschiedenen Wagentypen einig geworden. Maßgebend dafür war die Karosserie je nach Zahl der Türen und Fenster.

Ein Wagen mit zwei Türen und zwei Fenstern wird Coupé bezeichnet; mit zwei Türen, aber vier Fenstern Coach; mit vier Türen und ebenfalls Fenstern Berline; mit vier Türen und fehlenden Fenstern Limousine. Klärungen bleibt, ob die Automobilist sich an diese Normung halten werden, die auf die übrige europäische und amerikanische Industrie eine Rücksicht nimmt, sondern eine rein französische Angelegenheit ist.

## Abschlüsse und Geschäftsberichte

**Mehrzahl „Union“ Aktiengesellschaft in Leipzig**  
Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 2. März 1938 einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 8 % zu bringen.

**G. V. Bemberg AG, Wuppertal-Barmen**  
Beteiligungserweiterung aus eigenen Mitteln

Von zufriedener Stelle wird mitgeteilt, daß die G. V. Bemberg AG im Jahre 1937 bestrebt geblieben ist, das Unternehmen sowie seine Anlagen voll befähigten und darüber hinaus aus eigenen Mitteln nicht unerheblich zu erweitern, so daß der Umsatz denjenigen der früheren Jahre übersteigt. Auch die gegenwärtige Auftragslage liegt über den entsprechenden Vergleichswerten des Vorjahres. Der erhaltliche Bruttoumsatz der Filialenbetriebe wird noch einige Wochen in Auftrag nehmen.

Aus dieser Mitteilung gewinnt man den Eindruck, daß sich der Gewinnungsprozeß 1937 fortgesetzt hat. Was wird den Abschluß mit einem Interesse entgegenbringen, nämlich das Jahr 1938 einen Gewinn von 6.200 RM. und damit eine Verlustdeckung von 4.000 RM. auf, um den sich der Verlust vorzugsweise auf 6.000 RM. erhöht. Es wird weiter vorgetragen.

**Deutschens Wirtschaftsgesellschaft eG**  
Die Hauptversammlung entschied, im Übergangszeitraum die Wirtschaft für 1938/39 und 1939/40 zu verbinden.

**Consortium Braunkohlenbergwerk**  
„Marie“ bei Akenhorst

Die Hauptversammlung genehmigte die Bildung für 1938/39 und 1939/40. Der Abschluß für 1938/39 weist einen kleinen Nettogewinn von 2782 RM. aus, um den sich der Verlust vorzugsweise auf 6.000 RM. erhöht. Es wird weiter vorgetragen.

### Verschiedenes

**Zusammenschluß aller westdeutschen Betriebs-**  
**werte angekündigt**

Um die Durchführung der Aufgaben, die der Zusammenschluß getragen, und Sicherstellen und zu verhindern, daß bei freiem Markt unter Umständen die kleinen noch selbständigen Unternehmungen gefordert werden, hat der Reichswirtschaftsminister den Zusammenschluß aller westdeutschen Betriebswerte angeordnet. Der Zusammenschluß ist bis zum 31. Dezember bestellt.

### Englische Arbeitslosenzahl um 186.000

gestiegen

Nach der amtlichen Verlautbarung des englischen Arbeitsministeriums hat England am 17. Januar in England und Irland 187.607 Arbeitslose gestanden. Im Laufe des Zeit vom 18. Dezember 1937 bis zum 17. Januar 1938 ist die Arbeitslosenzahl um 186.204 gestiegen. Das ist die höchste Summe in den Arbeitslosenzahlen im Laufe der letzten zwei Jahre, wenos man vom Dezember 1937 abziehen will.

**Norwegens Silberfuchsuchtverband für eigene**  
**Berufslager in den Auslandszentren**

Die norwegische Felsztierzucht ist in den letzten Jahren beständig gewachsen. Entsprechend haben die norwegischen Silberfuchsu-

pelvereinigungen an internationalem Bedeutung gewonnen.

Bei diesem Zusammenhang wird in der Osloer „Tidens Tegn“ ein Bericht erörtert, der darauf hindeutet, daß der norwegische Silberfuchsu-

pelclub eigene Berufslager in den großen Auslandszentren wie Leipzig, London, Paris und gegebenenfalls auch in Amerika eröffnen soll. Dies soll nicht nur ein Ausbau der norwegischen Stellung im Ausland, sondern auch zugleich Festigung der Preisentwicklung erzielt werden.

### Rückgang der niederländischen Kunftsiedens-

und Kunstfakturteil-Ausfuhr

Die Gemäldausfuhr von Kleidungswaren aus Holland betrug nach den Angaben des Statistischen Centralbüros im Januar 1938 584.000 Kiloogramm (Wormen 585.000 und Januar 1937 584.000 Kiloogramm) netto im Wert von 1.05 (1.17 bzw. 1.00) RM. toll. Der Durchschnittspreis je Kilogramm netto stieg sich von 2.18 (2.19 bzw. 1.87) holländische Gulden.

**Hauptversammlungen**

**Deutsch-Schweizerische Verwaltungsbank AG,**  
**Berlin**

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1937. Es ergibt sich einfacher, Vorzug ein Nettogewinn von 0.20 (0.00) RM. RM. und dem wieder 5 % Dividende verteilt werden.

Das Geschäftsjahr stand einer wesentlichen

Erweiterung des Ausfuhrteiles aus, was die

Autarkie der Reichsregierung bestätigt.

**Hauptsitz: Berlin**

Die Gemäldausfuhr von Kleidungswaren aus Holland betrug nach den Angaben des Statistischen Centralbüros im Januar 1938 584.000 Kilo-

gramm (Wormen 585.000 und Januar 1937 584.000 Kilo. toll. Der Durchschnittspreis je Kilogramm netto stieg sich von 2.18 (2.19 bzw. 1.87) holländische Gulden.

**Hauptversammlungen**

**Dresdner Getreidegroßmarkt**  
vom 11. Februar

**Wiesen, Wühlenbandspreis 207 (207), Welt-**  
**preis 25 (100), 97, 201 (201), 98, 202 (202),**

99, 203 (203), Roggen, Wühlenbandspreis 196 (196), Weizenpreis 9, 8, 185 (185), 9, 12, 186 (186), 9, 14, 191 (191), 9, 15, 192 (192), Sommergerste, 9, 193 (193), Wintergerste, 9, 7, 171 (171), 9, 9, 178 (178), Haferhalzer, 9, 7, 182 (182), 9, 11, 187 (187).

Weizenmehl, 9, 4, 5, 7, 8, 9, 0, 20, 20 (20, 20), Roggenmehl, 9, 8, 21, 20 (21, 00), 9, 12, 22, 23 (22, 23), 9, 14, 22, 00 (22, 00), 9, 15, 22, 70 (22, 70), 9, 16, 22, 85 (22, 85), 9, 17, 22, 95 (22, 95), Weizenflocke, 9, 4, 11, 25 (11, 25), 9, 5, 11, 30 (11, 30), 9, 7, 11, 40 (11, 40), 9, 8, 11, 50 (11, 50), 9, 9, 11, 65 (11, 65), Roggenflocke, 9, 10, 10, 10 (10, 10), 9, 12, 10, 40 (10, 40), 9, 14, 10, 50 (10, 50), 9, 15, 10, 55 (10, 55), Weizenflocke, 18, 89 (18, 89), Trockenflocke, 9, 88 (88), Süßflocken 12, 09 (12, 00), Reisflocken 17, 40 (17, 40).

Rottflocke, ausländerischer 158 918 102 (158 bis 102), brüderlicher 168 918 102 (168 bis 170), Weizenflocke, drahtgeprecht, Grauergerste 2,80 (Grauergerste 2,80), Bindfadenpreis 2,00 (Bindfadenpreis 2,00), Roggenflocke, drahtgeprecht 2,00 (2,00), Bindfadenpreis 2,80 (2,80); Gerstenflocke, drahtgeprecht 2,70 (2,70), Bindfadenpreis 2,70 (2,70); Haferflocke, braut- und Bindfadenpreis 2,00 (2,00); Hafer, ge- fund, trocken 4,00 (5,00), ergl. guite 4,00 (5,00), ergl. large 4,00 (5,00).

**Hamburger Warenmarkt**  
vom 11. Februar

**Kaffee: Im Durchschnittspreis 1,00**  
**und Kaffeekonserven 1,00**

**Wiesen, Wühlenbandspreis 207 (207), Welt-**  
**preis 25 (100), 97, 201 (201), 98, 202 (202),**

99, 203 (203), Roggen, Wühlenbandspreis 196 (196), Weizenpreis 9, 8, 185 (185), 9, 12, 186 (186), 9, 14, 191 (191), 9, 15, 192 (192), Sommergerste, 9, 7, 171 (171), 9, 9, 178 (178), Haferhalzer, 9, 7, 182 (182), 9, 11, 187 (187).

Weizenmehl, 9, 4, 5, 7, 8, 9, 0, 20, 20 (20, 20), Roggenmehl, 9, 8, 21, 20 (21, 00), 9, 12, 22, 23 (22, 23), 9, 14, 22, 00 (22, 00), 9, 15, 22, 70 (22, 70), 9, 16, 22, 85 (22, 85), 9, 17, 22, 95 (22, 95), Weizenflocke, 9, 4, 11, 25 (11, 25), 9, 5, 11, 30 (11, 30), 9, 7, 11, 40 (11, 40), 9, 8, 11, 50 (11, 50), 9, 9, 11, 65 (11, 65), Roggenflocke, 9, 10, 10, 10 (10, 10), 9, 12, 10, 40 (10, 40), 9, 14, 10, 50 (10, 50), 9, 15, 10, 55 (10, 55), Weizenflocke, 18, 89 (18, 89), Trockenflocke, 9, 88 (88), Süßflocken 12, 09 (12, 00), Reisflocken 17, 40 (17, 40).

Rottflocke, ausländerischer 158 918 102 (158 bis 102), brüderlicher 168 918 102 (168 bis 170), Weizenflocke, drahtgeprecht, Grauergerste 2,80 (Grauergerste 2,80), Bindfadenpreis 2,00 (Bindfadenpreis 2,00); Gerstenflocke, drahtgeprecht 2,70 (2,70), Bindfadenpreis 2,70 (2,70); Haferflocke, braut- und Bindfadenpreis 2,00 (2,00); Hafer, ge- fund, trocken 4,00 (5,00), ergl. guite 4,00 (5,00), ergl. large 4,00 (5,00).

**Amerikanische Warenmärkte**

**Kaffee: Wiesen, Wühlen bandspreis 207 (207), Welt-**  
**preis 25 (100), 97, 201 (201), 98, 202 (202),**

99, 203 (203), Roggen, Wühlenbandspreis 196 (196), Weizenpreis 9, 8, 185 (185), 9, 12, 186 (186), 9, 14, 191 (191), 9, 15, 192 (192), Sommergerste, 9, 7, 171 (171), 9, 9, 178 (178), Haferhalzer, 9, 7, 182 (182), 9, 11, 187 (187).

Weizenmehl, 9, 4, 5, 7, 8, 9, 0, 20, 20 (20, 20), Roggenmehl, 9, 8, 21, 20 (21, 0



# Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigten in Dankbarkeit und Freude an

**Ilse Stilling geb. Bauernstein**  
**Dipl.-Ing. Olaf Stilling**

Niederau, Amtsh. Meißen, den 11. Februar 1938  
z. Privatklinik Dr. Goeddeke, Dresden-N. 6, Radeberger Straße 10

Hier durch die traurige Nachricht, daß  
**Herr Richard Schwarz**

Hegemeister in Helfenberg

plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Hofschule Helfenberg,

In tiefer Trauer

den 10. Februar 1938.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Februar 1938,

1 Uhr, vom Trauerhaus Hofschule Helfenberg aus auf dem Schönfelder Friedhof statt.

## Stellen-Angebote



Bürobüro 9

Bürobüro, 1. Et., 65 m² eine Wohnung mit 22.500,- pro Monat, 1. Et., bei Zeile, Auspiller 2, 3.

## HOTEL BELLEVUE

Jeden Sonnabend: Gesellschaftsabend (Abendanzug, Uniform)

Jeden Sonntag: Tanz-Tee

Titel: In der Bar zwanglos. Tanz  
Neue Kapelle  
Eugen Culman und seine Solisten

Nachbestellungen: Telefon 25281

## Tiermarkt



Ruf: Dresden 673296

## Amtliche Bekanntmachungen

Meldung von Bürgervorsteher Büffel 4.

Nach § 28, 4, 5, 72 151 des Straßenverkehrs-Verordnungserlasses vom 18. November 1937 in Form 1. Oktober 1938 ob zum Führen eines bläser läßtcheinreisenden Kraftfahrzeuges ein Bürgervorsteher erforderlich. Um Hinblick auf die große Zahl der im Betrieb befindlichen Bürgervorsteherkraftfahrzeuge muß bereits jetzt mit den Vorarbeiten für die Ausstellung der Bürgervorsteher begonnen werden.

Ich fordere deshalb hiermit die Verkehr von Bürgervorsteherkraftfahrzeugen auf, Kettas auf Wiedergabe eines Bürgervorsteher Büffel 4 zu treiben, und zwar:

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 1. bis 5. März 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 6. bis 9. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 10. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 11. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 12. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 13. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 14. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 15. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 16. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 17. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 18. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 19. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 20. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 21. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 22. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 23. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 24. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 25. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 26. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 27. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 28. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 29. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 30. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 31. Mai 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 1. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 2. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 3. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 4. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 5. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 6. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 7. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 8. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 9. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 10. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 11. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 12. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 13. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 14. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 15. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 16. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 17. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 18. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 19. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 20. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 21. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 22. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 23. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 24. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 25. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 26. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 27. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 28. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 29. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 30. Juni 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 1. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 2. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 3. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 4. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 5. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 6. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 7. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 8. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 9. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 10. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 11. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 12. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 13. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 14. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 15. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 16. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 17. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 18. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 19. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 20. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 21. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 22. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 23. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 24. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 25. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 26. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 27. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 28. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 29. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 30. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 31. Juli 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 1. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 2. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 3. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 4. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 5. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 6. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 7. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 8. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 9. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 10. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 11. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 12. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 13. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 14. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 15. August 1938.

Bürgervorsteher Büffel 4 in der Zeit vom 16. August 1938.